MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

248 (2.6.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159168

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 248. — Mannheim, Montag, 2. Juni 1913. — (Abendblatt).

Die Aufgaben der Presse in Krisenzeiten.

Auf der Düsseldorfer Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse ist das obige wichtige und aktuelle Thema behandelt worden. Wir haben schon kurz über diese Erörterungen berichtet, auch die Resolution schon mitgeteilt, die zu der Frage gefaßt wurde. Das Thema erscheint aber wichtig, um eine ausführlichere Berichterstattung zu rechtfertigen. Der erste Redner zu dem Thema „Die Aufgaben der Presse in Krisenzeiten" war Ministerialdirektor Dr. Hermes-Berlin. Er führte aus:

Krisen- und Gefahrenzeiten stellen der Presse eigentlich keine neuen Aufgaben. Ihre eigentliche Aufgabe wird in solchen Zeiten nur potenziert. Es ergibt sich da ein erhöhtes Maß von Verantwortung u. Verantwortlichkeitsgefühl für alle Beteiligten. Eine erhöhte Bedeutung hat in solchen Zeiten die Gewinnung von zuverlässigem Tatsachenmaterial. Man weiß, wie in unbewußten Zeiten Gerüchte entstehen, Sinnestäuschungen und Massenpsychosen. Die glänzende Kriegsberichterstattung, die im 19. Jahrhundert entstanden ist, ist nach meiner Meinung für immer vorüber. Scherzhaft könnte man sagen: Wippchen aus Bernau gehört als Kriegsberichterstatter der Zukunft! (Heiterkeit.) Die zweite wichtige Aufgabe besteht in der Beherrschung und der Bewertung des Stoffes. Der Redakteur hat die Macht, eine Nachricht eventuell zu unterdrücken und die Entscheidung darüber innerhalb weniger Minuten ist oft schwieriger, als der Leser annimmt. Hier wie sonst kann nur der aufs Ganze gerichtete patriotische Blick urteilen.

Auf dem letzten Bankiertag ist es von Geheimrat Helfferich beklagt worden, daß über die wirtschaftlichen Folgen der Marokko-Krise ganz falsche Schilderungen durch die Presse gegangen sind. Es mag ja sein, daß die Presse in England und Frankreich uns in mancher Beziehung zu lernen aufgibt, nicht aber in sachlicher Beziehung. An den von Helfferich beklagten Vorkommnissen ist die Presse freilich nicht allein schuld, die Nachrichten über Runs auf Sparkassen wurden durch offiziöse Telegraphenbureaus weitergegeben. (Sehr richtig!) Die Haltung der deutschen Presse in der Balkankrise ist eine durchaus einwandsfreie gewesen. Stimmungsverschiedenheiten waren natürlich vorhanden. Die deutsche Presse stand mit ihren Sympathien auf seiten des stammverwandten und verbündeten Oesterreich. Der Redner gedachte der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, die auch eine Befreiung der Presse von dem Joch Napoleons bedeuten. Zeiten solcher Fremdherrschaft werden nicht mehr wiederkommen, aber Leben heißt kämpfen! und Krisen werden uns auch in Zukunft nicht erspart bleiben. Möge die Presse sich in solchen Krisen jederzeit ihrer hohen Aufgabe bewußt bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Chefredakteur Rippler (Berlin) ging in seinen Ausführungen davon aus, daß im März das Kriegsministerium sich an den Reichsverband mit der Bitte gewandt habe, eine Aenderung in der Mitwirkung bei dem militärischen Nachrichtendienst eintreten zu lassen und in der Folge erschien dann der bekannte Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.

Die Heeresleitung ist der Ansicht, daß durch die deutschen Blätter die Bureaus des Auslandes zu gut über deutsche Heeresverhältnisse unterrichtet werden. Es ist erklärlich, daß bei der Heeresverwaltung ein gewisses Unbehagen entstand und daß bei ihr der Gedanke auftauchte, die militärische Berichterstattung überhaupt auszuschalten. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß nach den Wünschen der Heeresverwaltung die Presse eigentlich nur noch über drei Dinge zu berichten hätte, nämlich über Personalernennungen, Ordensverleihungen und über den Kampf gegen die Fremdenlegion, den uns das Kriegsministerium warm ans Herz gelegt hat; bei allen anderen Berichten wird vom Kriegsministerium gefordert, daß sie am besten unterbleiben. Auf der anderen Seite soll es aber erlaubt sein, daß fremde Offiziere zu unsern Manövern hinzugezogen werden und sehr ausführlich an ihre vorgesetzte Behörde über die deutschen Manöver berichten. (Sehr richtig!) Das ganze militärische Feld ist uns sozusagen als verbotenes Land bezeichnet worden und der Redakteur, der sich noch auf dieses Gebiet wagt, ist jeden Augenblick in Gefahr, gegen eines der Verbote zu verstoßen. Alle die Bestimmungen, die das Kriegsministerium wünschte, sind in das neue Gesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse hineingearbeitet worden; was aber ein militärisches Geheimnis ist, kann kein Kluger und kein Weiser sagen. Die Gefahr, ein solches Geheimnis zu verletzen, ist aber für jeden Redakteur vorhanden. Man kann es der Militärverwaltung nicht verdenken, wenn sie die Sicherheit des Heeres und Reiches in den Vordergrund stellt; aber andererseits hat auch die deutsche Presse noch nie versagt, wenn an ihr nationales Pflichtgefühl appelliert wurde. Die Sicherheit des deutschen Reiches darf nicht verknüpft werden mit der Rechtsunsicherheit der deutschen Presse. (Sehr gut!) Die Maßnahmen, wie sie von der Militärverwaltung gewünscht werden, würden das Interesse am Heer abtöten. Die Militärverwaltung verlangt eine Eisenbartkur, die selbstverständlich ist vom Standpunkt des reinen Militärs. Sie bedeutet aber wenig Verständnis für das Wesen und die Aufgabe der Presse.

Sie beruht auch auf einer unrichtigen Beurteilung der Zeitlage. Wie kann man sie im Lande der allgemeinen Wehrpflicht zu einer geheimnisvollen Richtung machen wollen! Wenn heute im Reichstag die Milliarden-Vorlage ein großes Verständnis bei fast allen Parteien findet, so hat die Arbeit der Presse einen beträchtlichen Anteil daran. Das gleiche gilt über die Erfolge der Luftschiffahrt und des Flugwesens. Den ersten Flieger und den ersten Aeroplan haben deutsche Zeitungen mit großen Unkosten nach Deutschland geholt. Ueber die englischen Aeroplane haben die englischen Zeitungen nichts gebracht. Es ist auf diese Tatsache wiederholt hingewiesen worden. Das ist geschehen, weil der englische Kriegsminister die führenden Männer der englischen Presse zu sich gerufen und sie darum gebeten hat. Wenn solche Versuche bei uns gemacht würden, würde es ebenso glücken. (Sehr richtig!) An den Klagen über die Presse hat sich das Reichsmarineamt nur wenig beteiligt; andererseits herrscht bei der Presse nur eine Stimme der Freude über das Zusammenarbeiten mit dem Reichsmarineamt. Das kommt daher, daß Staatssekretär von Tirpitz die Einsicht hatte, daß es höchst zweckmäßig ist, mit der Presse zusammenzuarbeiten. Anderseits gibt es kein Ministerium. In neuerer Zeit ist es etwas besser geworden, aber es ist noch lange nicht so, wie es sein sollte. — Der Redner empfahl sodann folgende Resolution.

Die Resolution, die zur Annahme gelangte, haben wir bereits im Mittagsblatt mitgeteilt.

Chefredakteur Dr. Krause-Leipzig.

bezeichnete es als bedauerlich, daß von der Reichsregierung bei der Schaffung des Spionagegesetzentwurfes kein Sachverständiger der deutschen Presse hinzugezogen worden sei. Wenn der Entwurf in der vorliegenden Form Gesetz werde, so bedeute das für die deutsche Presse einen Rückschritt um Jahrzehnte. Daher sei es durchaus notwendig, daß sich der Reichsverband an den Reichstag wende und ihn auf die verhängnisvollen Folgen solcher gesetzlicher Bestimmungen aufmerksam mache, welche eine Diskussion militärischer Fragen unmöglich mache. Soweit es die Rücksicht auf unsere militärischen Verteidigungsanstalten zulasse, müsse man der Presse jede Bewegungsfreiheit gewähren. Zur Information der Presse über einzelne Fragen empfahl der Redner die Einrichtung einer gleichen Nachrichtenstelle beim preußischen Kriegsministerium, wie sie das Reichsmarineamt seit Jahren besitzt und die zur vollsten Zufriedenheit arbeitet.

In der Diskussion kritisierte u. a. Verlagsdirektor Bernhardt (Berlin) sehr ausführlich den Entwurf des neuen Spionage-Gesetzes. Schon jetzt kämen ganz unglaubliche Dinge vor. So sei gegen eine Berliner Korrespondenz ein Verfahren wegen Landesverrats auf Grund einer Notiz eingeleitet worden, die, wie sich nachträglich herausstellte, dem „Militärwochenblatt" entnommen war. (Heiterkeit.) Anderseits wird aber nichts dabei gefunden, wenn ausländische Arbeiter bei Bauten, die direkt im Festungsrayon liegen, beschäftigt werden. Es ist nicht möglich, jede Kleinigkeit geheim zu halten. Der Entwurf geht bedenklich weiter als das österreichische und russische Gesetz. Es ist verwunderlich, daß bei der Abfassung des Entwurfs die Regierung nicht wenigstens die Redakteure der der Regierung nahestehenden Blätter, nämlich der Militärblätter, herangezogen hat. Der Redner wünscht weiter eine genauere Information der Presse seitens der Regierung und bittet in Erwägung zu ziehen, ob es nicht richtiger sei, die Nachrichtenstelle dem Generalstab und nicht dem Kriegsministerium anzugliedern. (Beifall und Händeklatschen).

Stoffers (Düsseldorf) weist darauf hin, daß die englische Regierung einen ähnlichen Entwurf einbringen wollte, sich aber nach Rücksprache mit den englischen Journalisten zu dessen Zurückziehung entschloß. Die englische Regierung hat sich dabei völlig auf das Verantwortlichkeitsgefühl und den Takt der Presse verlassen. Das müßte auch bei uns der Weg sein, den wir zu beschreiten haben.

Die internationale Lage.

Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Im Interesse der „Deutschen Revue" untersucht ein ungenannter österreichischer Politiker, welchen Einfluß die Lösung der Balkanfrage auf die Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands geübt habe. Er zeigt in einem geschichtlichen Rückblick, wie häufig das Balkanproblem den Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den beiden Großmächten bot, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß nach der jetzt erfolgten Lösung der Balkanfrage diese nicht mehr ihre freundschaftlichen Beziehungen gefährden werde.

Nur durch nationale Strebungen sei — abgesehen von großen, einen Zusammenstoß des Dreibundes mit dem Dreiverband verursachenden Welthandel — eine Trübung der beiderseitigen Verhältnisses denkbar. Dabei handle es sich zunächst um die panslawistische Agitation in Galizien, die von Rußland aus betrieben werde, obwohl Rußland als konservative Macht mit einer keineswegs national einheitlichen Bevölkerung kein Interesse an der Unterstützung nationalistischer Treibereien habe. Eine

Feuilleton.

Gerhart Hauptmann als Festspieldichter.

(Spezialreferat für die „Bad. Neueste Nachr.")

Breslau, 1. Juni 1913.

Im Zeichen Reinhardts hat Gerhart Hauptmann in Breslau den Sieg errungen, auf den die echten Freunde seiner Kunst seit vielen Jahren vergeblich gewartet haben, und wie eine Ironie des Schicksals mutet es an, daß es eine bestellte, nicht aus dichterischer, sondern wir können es ohne Uebertreibung sagen, aus sehr realer Notwendigkeit geschaffene Arbeit war, die den gefrierten Dichter unserer Tage sich wiederfinden ließ.

Eine liebenswürdige Verbeugung vor dem noch immer in Ansehen stehenden Genius der Heimatskunst und zugleich eine nicht zu unterschätzende, kluge Wirtschaftlichkeit kennzeichneten den Schritt der Breslauer Ausstellungsleitung den Schlesier Gerhart Hauptmann mit der Abfassung eines Festspiels für die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege in Breslau zu betrauen. Vom künstlerischen und literarischen Standpunkt war gegen dieses Experiment — denn kaum höher könnte man diesen Beschluß bewerten — viel einzuwenden, aber der Erfolg hat den Breslauern, die mit ihrer Ausstellung überhaupt alle Fesseln der Kleinherzigkeit und des Provinzialismus männiglich abgeschüttelt haben, recht gegeben.

Vielleicht war es das beste Mittel, um die bei einem vaterländischen Festspiel gefährlich drohende Klippe der Konvention zu vermeiden, daß die Jahrhunderthalle mit ihren riesigen Dimensionen einen ganz eigenen und neuen Stil zur Notwendigkeit machten. Hauptmann, der sich selbst durch wiederholte Besuche über die erste Heimstatt seines Werkes genau orientierte, hat von Reinhardts Zirkusspielen mit Nutzen gelernt. Zudem verschrieb er sich als Taufpaten seines Werkes keine Geringeren als: Goethe, Schiller und Shakespeare.

Technisch betrachtet ist Hauptmanns Festspiel eigentlich nur eine Reihe mehr oder weniger dramatisch gefestigter Szenen, um die Monologe oder Zwiegespräche ein verbindendes Band schlingen. Mit großem praktischem Geschick bedient sich Hauptmann für diesen verbindenden Text hauptsächlich der Orchestra, während er die fast stets organisch mit den Einzelreden verbundenen dramatischen Auftritte ganz beliebig auf einer der drei, hinter der Orchestra ansteigenden und durch je einen Vorhang abgetrennten Bühnen spielen läßt. Ein Direktor, in dem wir eine Verkörperung des Weltgeistes und eine Vergrößerung jenes Direktors wiederzuerkennen glauben, der im Vorspiel zum Faust auftritt, und sein Famulus Philistiades, der von dem Dichter und der lustigen Person jenes Vorspiels viele Züge in sich vereint, sind die Akteure der textlichen Umrahmung.

Zum erstenmal werden die gedankenvollen Reden dieser Beiden wild durch den Ansturm einer Pariser Revolutionsmasse unterbrochen, die, noch ehe ihr Stichwort gefallen ist, in die Orchestra stürmt und Direktor und Gehilfen rücksichtslos beiseite drängt. Bald schließt sich der Vorhang über den blutigen Ereignissen des 23. Januar 1793 und nach einer geistvollen Versicherung des Philistiades, daß er und der Direktor trotz der rohen Gewalt der anstürmenden Menge die Stärkeren seien und die Fäden stets in der Hand hielten, erscheint die Pythia. In wundervollen Versen, die zu den schönsten gehören, die der Dichter Hauptmann uns schenkte, wird hier der Erlösungsgedanke in der Geschichte der Menschheit behandelt. Eine zweite gewaltigere Revolutions-Szene macht dieser Betrachtung ein Ende und bringt zugleich immer mit dem Symbol spielend, zum erstenmale Napoleon als zwölfjährigen Knaben auf die Bühne, wie er inmitten der rasenden Menge einen Kreisel treibt. Nach wenigen Minuten hebt ihn das Volk, das ihn eben noch töten wollte, und dem dieser Knabe durch Bubenkeckheit Respekt einflößt, auf die Schulter und unter den Rufen: „l'empereur, vive l'empereur", schließt sich der Vorhang. Mit Spott und Geist zugleich unterrichtet uns Philistiades über Napoleons operettenhaften unwahrscheinlichen Aufstieg und deutet zugleich mit seinem ins Ungemessene wachsenden Ehrgeiz die Ursache seines jähen Sturzes an. Ein Fastnachtszug löst den unterhaltsamen Spötter ab und bringt in einer Summe von fein beobachteten Einzelheiten eine blutige Parodie auf die Tragikomödie des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Als Zuschauer erscheint im Kreise seiner Marschälle Napoleon, und nun beginnt der Teil des Festspiels, der im Buche der besonderen Aufmerksamkeit aller, die den Dichter Hauptmann lieben, sicher sein darf, der aber auf der Bühne wegen Mangel an inneren dramatischen Konflikten am schwächsten wirkt. Napoleon und Talleyrand, Hegel, der Turnvater Jahn, der Freiherr vom Stein, die allegorische Figur eines Weltbürgers, Scharnhorst, Napoleons Feinde in John Bull personifiziert kommen und gehen und preisen mit viel schönen Reden ihrer Länder Wert und Zahl: fehlt eben nur das dramatische Band. Heiße Dramatik dagegen weht durch die prachtvolle Schilderung, die eine Furie von Napoleons Feldzug gegen Preußen entwirft. Die Indolenz preußischer Bürger den politischen Zeitläuften gegenüber und ihre würdelose Hinneigung zum Franzosentum wird mit knappen, aber scharfen Strichen gegeißelt. Wieder folgen prachtvolle Reden, die jedoch den Wunsch, Taten sehen zu wollen, nicht verstummen machen. Erst beim Erscheinen Blüchers beginnt der dramatische Puls des Stückes wieder lauter zu schlagen. Hier spricht aus jedem Wort die echte rechte Lust, die Hauptmann bei seiner Arbeit überwältigte und die in der volkstümlichen Gestalt des Marschall „Vorwärts" ihren beredtesten Ausdruck fand. Der Tod der Elise von Wesel rückt den Zeiger der Handlung weiter und hier gibt Napoleon Anlaß zu einigen charakteristischen Aussprüchen, und schließlich erscheint noch einmal die Kriegsfurie, um uns eine in Blut, Schnee und Eis getauchte grauenvolle Schilderung der russischen Katastrophe zu vermitteln. Ein allmählich verblaß-

MARCHIVUM

zweite Frage ähnlicher Natur sei die südslawische. Habe Kaiser Alexander III. nach der Angabe in Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" anerkannt, daß Oesterreichs Lage gegenüber der südslawischen Bewegung schwieriger und zwingender als die Rußlands sei, weil für Rußland auswärtige, für Oesterreich aber innere und vitale Interessen auf dem Spiel stünden, so sei dies auch vom russischen Ministerium des Aeußern in einem Bericht über die auswärtigen Ereignisse des Jahres 1873 zugegeben. In diesem Bericht, den Gorjanow in seinem Werke „Le Bosphore" mitteilt, findet sich hierüber folgende Stelle:

„Graf Andrassy scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, Oesterreich-Ungarn die Sympathien der benachbarten christlichen Völkerschaften zu erwerben .... Das russische Kabinett würdigt diesen Frontwechsel nach seinem richtigen Werte ... Wenn Oesterreich in diesen Provinzen, wo wir bisher allein dominierten, seinen Einfluß entwickelt, vermögen wir darin keine Gefahr für die Zukunft des christlichen Orients und keinen Angriff auf unser Prestige und unsere Interessen zu erblicken. Die christlichen Völkerschaften können dabei Mittel finden, ihre Sicherheit zu konsolidieren und ihre nationalen Hilfsquellen zu entwickeln. Wir bleiben unserer historischen Mission getreu, indem wir sie diesen Weg gehen lassen, selbst mit fremder Hilfe."

„Wahrhaft prophetische Worte" nennt der Gewährsmann der „Deutschen Revue" die vorstehenden Ausführungen, um hinzuzufügen, daß Oesterreich-Ungarn nach der jetzt eingetretenen Machterweiterung der serbischen Königreiche dem südslawischen Problem eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen müsse, wenn auch die Balkanstaaten bei ihren Unternehmungen wohl nicht mehr für alle Fälle einen Rückhalt in St. Petersburg finden würden. Mit ihrer zunehmenden Erstarkung überdies mehr und mehr geneigt ihre eigene Politik zu machen, könnten die Balkanstaaten nach ihrer territorialen Konsolidierung ihre eigene Politik nur auf wirtschaftlichem Gebiete suchen. Die Fortsetzung einer nationalen Propaganda würde ihre wirtschaftliche Entwicklung nur stören. Lasse man die nationalen Strebungen beiseite, so könne sich in handels- und verkehrspolitischer Beziehung leicht ein auf dem Grundsatz des Do, ut des aufgebautes Verhältnis zwischen den Balkanstaaten und der Donaumonarchie ergeben.

Die Zukunft wird lehren, ob die Balkanstaaten wirklich den vernünftigen Grundsatz „Primum vivere, deinde philosophari" in die Tat umsetzen. Die optimistische Auffassung, daß die Balkanfrage künftig nicht mehr die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland gefährden werde, widerlegt d. Gewährsmann der „Deutschen Revue" insofern selbst, als er auf zwei Ueberbleibsel des Balkanproblems hinweist: auf die freie Durchfahrt durch die Meerengen und auf die Frage von Konstantinopel. In letzterer Hinsicht erwähnt er, daß Konstantinopel nach dem österreichisch-russischen Uebereinkommen von Reichstadt (1876) eine freie Stadt werden sollte.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 2. Juni 1913.

Zur Vereinfachung der Binnenschiffahrtsstatistik.

Aus Schiffahrtskreisen schreibt man der „Köln. Ztg.":

Am 6. Juni d. J. findet in Mannheim eine Besprechung über eine weitere Vereinfachung und Verbesserung der Binnenschiffahrtsstatistik statt. In den beteiligten Kreisen ist man sich schon längst darüber einig, daß eine Vereinfachung und Verbesserung der gegenwärtigen Binnenschiffahrtsstatistik dringend nottut, um so mehr als sie viel Arbeit verursacht und dennoch an Richtigkeit viel zu wünschen übrigläßt. Mit Rücksicht darauf, daß die Zollbehörde auch eine Vereinfachung der Zollbegleitschein-Ordnung vorzunehmen beabsichtigt, müßte zu gleicher Zeit auch ein Formular ausgearbeitet werden, welches auch den statistischen Zwecken im Rheinschiffahrtsgewerbe dienlich sein könnte. Wenn man z. B. berücksichtigt, daß im Jahre 1911 über die deutsch-holländische Grenze 31 231 458,5 Tonnen bereits statistisch durch die Zollbehörde behandelt worden sind — jeder einzelne Spediteur und Verfrachter weiß ganz genau, daß die Zollbehörde in diesen Punkten sehr genau ist — so müßten nach meinem Dafürhalten alle Mengen, die zu Berg und zu Tal in Emmerich die Grenze passieren, ausschließlich in Emmerich zu statistischen Zwecken bearbeitet werden. Die Vorbedingung dafür allerdings wäre, daß die Zollbehörde gemeinsam mit der Wasserbaubehörde dieses Material bearbeiten würde oder wenn die Emmerichter Grenzspediteure die nötigen Angaben machten. Die Begleitscheine, statistischen Scheine, Deklarationsscheine usw. müßten dann allerdings noch eine kleine Aenderung erfahren, indem auch noch der Rheinverschiffungshafen in dieselben eingesetzt werden müßte. Die Begleitscheine für die Berggüter werden ja bereits heute schon einzeln auf die Ankunftshäfen am Rhein ausgestellt. Für die weitere statistische Bearbeitung blieben dann nur noch die Mengen übrig, die im inländischen Verkehr verfrachtet würden. In diesem Falle dürften die Mengen einschließlich am Einladeplatz zur Anmeldung gelangen, z. B. eine Ladung von 1500 Tonnen Kohlen ab Duisburg-Ruhrort nach Mannheim ausschließlich in Duisburg-Ruhrort. Bei der jetzigen Statistik werden von den einzelnen Hafenverwaltungen usw. die zu Tal und zu Berg ankommenden Güter nochmals zur Statistik angemeldet, was aber ein vollständig falsches Bild von der Güterbewegung auf dem Rhein gibt.

Die Polen und das Ausland.

In der ersten Juliwoche wird in Birmingham ein großer britischer Pfadfinder-(Scouts-)Tag abgehalten, mit dem eine Ausstellung verbunden sein soll. An der Veranstaltung werden sich auch die Pfadfinderkorps anderer Länder in größerer Zahl beteiligen. U. a. haben die galizischen Pfadfinder eine Einladung erhalten. Da aber die Organisation nicht über genügende Geldmittel verfügt, um der Einladung entsprechen zu können, wendet sich Andreas Malkowski im Lemberger „Slowo Polskie" an die polnische Gesamtheit mit der Aufforderung, durch Zusendung von Spenden die Teilnahme der Polen an dem Pfadfindertage in Birmingham zu ermöglichen. Bemerkenswert ist die Begründung, die Malkowski seiner Aufforderung gegeben hat. Er schreibt:

„Wir müssen jede Möglichkeit ausnutzen, um Fäden der Sympathie mit den westlichen Nationen anzuknüpfen. Zu diesem Zwecke sind polnische Preßbureaus in Paris und Rom, seit drei Monaten auch in London gegründet worden. Immer mehr dringt diese Erkenntnis durch: wenn kleine und mitunter sogar halbwilde Nationen und Stämme wie die Albanesen und Montenegriner vor dem Forum des redlichen Teiles Europas von ihrem Dasein reden und Hilfe und Verteidigung zu fordern verstehen, da sie jede Gelegenheit wahrnehmen, die Aufmerksamkeit auf ihre Nation und ihre Sache zu lenken, so haben wir als eine der größten unfreien Nationen, die sich so oft um den Fortschritt der Welt verdient gemacht hat, wir als die unglücklichste und am meisten unterdrückte aller Nationen ein um so größeres Recht, von den Nationen des Westens Freundschaft und Hilfe zu fordern. Wenn also die Anknüpfung von Beziehungen mit uns und das Bekanntwerden mit uns unserer Sache nützlich sein kann, so haben wir auch die Pflicht, das zu fördern. Das ist ein Grund dafür, daß die Beteiligung der polnischen Pfadfinder am englischen Pfadfindertage eine Angelegenheit des gesamten Polentums sein muß."

Die Pfadfinder, denen Malkowski eine so wichtige Aufgabe zuweist, sind zumeist noch Knaben. Allerdings soll die polnische Pfadfinderbewegung ausschließlich nationalpolitischen Zwecken dienen. Trotzdem dürfte es auch in britischen Kreisen kaum angenehm berühren, daß die Birminghamer Veranstaltung von den Polen nur als Gelegenheit zu nationalpolnischen Demonstrationen benutzt werden soll. Was hier über die eigentliche Aufgabe der polnischen Preßbureaus im Auslande gesagt wird, bestätigt lediglich unsere früheren Ausführungen. Für die (galizischen) Polen ist es kennzeichnend, daß sie glauben, die „Freundschaft und Hilfe" Westeuropas für die Verwirklichung ihrer nationalen Hoffnungen fordern zu dürfen. Ob solche Anmaßung ihnen nützen wird, kann füglich dahin gestellt bleiben.

Deutsches Reich.

— **Zur Versicherung von Arbeitslosen** bestehen städtische Einrichtungen nach einer Uebersicht der „Nordd. Allgem. Ztg." an folgenden Orten: In Köln wurde schon 1896 der Anfang gemacht, worauf 1911 eine Umgestaltung erfolgte. Es handelt sich um eine freiwillige Versicherungskasse und um die Rückversicherung von Verbänden. Zuschüsse an Verbände leistet auch Straßburg i. E. seit 1906 bezw. 1907, ebenso Mühlhausen i. E. seit 1909, während Erlangen im gleichen Jahre daneben auch eine reine Arbeitslosenunterstützung ins Werk setzte. 1910 hat Berlin-Schöneberg mit Zuschüssen an Verbände und an Sparer begonnen; dasselbe tat damals Freiburg i. Breisgau, und Stuttgart folgte 1912. Dem Erlanger Beispiel ist hingegen Mannheim 1911 gefolgt, hat aber neuerdings das Verfahren umgestaltet. Zuschüsse an Verbände nebst einer freiwilligen Versicherungskasse kommen in Schwäbisch-Gmünd (1911) und in Kaiserslautern (1912) vor; in beiden Fällen traten sie erst im Jahre nach dem Beschluß in Kraft. Geplant oder erwogen wurde die Einführung einer Arbeitslosenversicherung in Berlin — auch für Groß-Berlin —, ferner in Kassel, Kolmar i. Els., Dresden, Düsseldorf, Essen, Eupen, Frankfurt a. M., Gaben, Heidelberg, Mainz, München, Neukölln, Neumünster, Nürnberg, Pforzheim und Weißensee, doch steht hier überall die Entscheidung noch aus. Abgelehnt wurden entsprechende Anträge in Berlin-Wilmersdorf, Braunschweig, Köpenick, Danzig, Dessau, Elberfeld, Halle a. S., Hamburg, Hof, Kulmbach, Regensburg, Spandau, Wiesbaden und Würzburg.

Vorbereitende Schritte oder Anträge der Stadtverwaltung scheiterten in Augsburg, Charlottenburg, Duisburg und Solingen.

— **Was der deutschen Ostmark fehlte**, war bisher ein Standartwerk, ein Nachschlagebuch, eine Gesamtschilderung. Wohl mancher hörte den Ruf, der aus dem deutschen Osten erschallte, aber das Land selbst blieb ihm fremd. Kein klares Bild über die wirtschaftliche und politische Bedeutung lag in leicht faßlicher übersichtlicher Form vor und diesem Mangel mag es auch zuzuschreiben sein, daß manch national denkender Bürger, der zwar den Ruf aus der Ostmark vernommen, ihm doch lau und skeptisch gegenüberstand. Jetzt hat der Deutsche Ostmarken-Verein es unternommen, unter Mitwirkung vieler Männer, die auf dem Gebiete der ostmärkischen Politik als Kapazitäten gelten, ein Werk herauszugeben, das „Die deutsche Ostmark" betitelt ist und in Wort und Bild eingeschlossene Schilderung bietet von Geschichte, Land und Leuten, Pflanzen und Tieren, Städtewesen, Bau- und Kunstdenkmälern, Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk, Genossenschaftswesen, Ansiedelungswesen, Kunst, Wissenschaft, Verwaltung und Politik. Namen wie die der Professoren Dietrich Schäfer, Hötzsch, Laubert, v. Hoffmann und vieler anderer bürgen für die meisterliche Behandlung des Stoffes, und die von J. B. Cissarz hergestellte Buchausstattung, die das Werk durch den rührigen Verlag von Oskar Eulitz in Lissa i. P. erhalten hat, ist nicht nur eine Empfehlung für das Buch, sondern für den deutschen Verlagsbuchhandel der Ostmark überhaupt. (Preis 10 Mk.) Möge dem Werke das gelingen, was der Kaiserliche Gesandte Ludwig Raschdau ihm in seinem Vorwort wünscht: „vor der Welt darzutun, welche Kulturwerke und Kulturwerte das Deutschtum in der Ostmark in harter und unermüdlicher Arbeit geschaffen hat und möge es die Ostmarkdeutschen ermuntern und anfeuern, tapfer auszuharren in der Wacht an der Warthe und Weichsel."

Das Recht des Detektivs.

sh. **Hagen**, 30. Mai.

ah Eine Strafsache von außerordentlicher Tragweite und großem allgemeinen Interesse beschäftigte die Berufungsstrafkammer des hiesigen Landgerichts. Unter der Anklage des Diebstahls bezw. der Anstiftung zum Diebstahl hatten sich zu verantworten der Kriminalkommissär a. D. Wannowski aus Berlin sowie ein Angestellter von ihm und ein Arbeiter des Stahlwerks Mark. Der Strafsache lag folgender Sachverhalt zugrunde: Die Aktiengesellschaft Th. Goldschmidt in Essen besitzt ein Patent betr. die aluminothermische Gewinnung verschiedener wertvoller Metalle. Ein bei dieser Firma früher angestellter Ingenieur hatte nach seinem Austritt bei der Firma Goldschmidt bei dem Stahlwerk Mark in Wengern Anstellung gefunden. Die Firma Th. Goldschmidt erkannte alsbald, nachdem ihr früherer Angestellter bei der Firma Mark eingetreten war, daß die letztere Firma offensichtlich das der Firma Th. Goldschmidt A.-G. geschützte Verfahren anwende. Um dies einwandfrei festzustellen und ein strafrechtliches Vorgehen gegen die Firma Mark mit Erfolg durchzuführen, bedurfte die Firma Goldschmidt einiger aus dem Stahlwerk hergestellter Metalle. Sie beauftragte zu diesem Zwecke den bekannten früheren Kriminalkommissar Wannowski, der jetzt Inhaber eines größeren Detektivbureaus ist, für die Beschaffung solcher Proben Sorge zu tragen und sie der Staatsanwaltschaft in Hagen zwecks Einleitung eines Strafverfahrens gegen das Stahlwerk Mark auszuhändigen. Wannowski begab sich mit einem Angestellten nach Wengern und entwickelte diesem einen Plan, wie er die Verbindung mit einem Angestellten des Stahlwerks Mark herstellen könne, um so in den Besitz der strafrechtlichen Unterlagen zu kommen.

Der Plan gelang. Ein Arbeiter des Stahlwerks Mark händigte dem Angestellten Wannowski's einige Stücke Metall aus, die Wannowski sofort der Staatsanwaltschaft in Hagen zwecks Einschreitens gegen das Stahlwerk Mark übergab. Die Staatsanwaltschaft leitete auch ein Verfahren wegen Patentverletzung ein, in dem es voraussichtlich in nächster Zeit zu einer Anklage kommen wird. Das Stahlwerk Mark drehte nun aber den Spieß um und verlangte Bestrafung des Wannowski, seines Angestellten und des bei dem Stahlwerk angestellten Arbeiters, da sie sich gemeinsam eines Diebstahls schuldig gemacht hätten.

Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage, über die zunächst im März vor dem Schöffengericht Hagen Verhandlung anstand, die mit der Verurteilung des Angeklagten des Wannowski zu einem Tag Gefängnis, des Arbeiters des Stahlwerks Mark zu zwei Tagen Gefängnis und mit der Freisprechung des Kriminalkommissars Wannowski endete. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Angestellte Wannowskis sich die Proben dadurch verschafft habe, daß er sich als Steinsammler ausgab. Das Schöffengericht stellte

---

sendes und in Dämmerung versinkendes Bild, das Napoleon als Zeus auf dem Throne darstellt, gibt dieser Schilderung symbolischen Ausdruck.

Deutsche Mütter, die um ihre in Rußland gefallenen Söhne weinen, leiten mit ihrem Schmerzensgeschrei die große Sonphonie der Befreiung ein, der der zweite, gewaltigere Teil des Festspieles gewidmet ist. Körners schrankenlose Begeisterung gibt die erste tönende Fanfare. Dann erhebt sich die erste Mutter, die nach des Dichters Absicht eine Erscheinung von fast übermenschlicher Art sein und Allmutter Deutschland zugleich mit den Eigenschaften Athenes verkörpern soll, zum fortreißenden Allegro, in dem die Sturmlieder von 1813 die führenden Stimmen spielen. Wieder kommt als liebenswürdiger Störenfried Philistiades und erzählt die Vollendung dessen, was der Dichter uns in seinen Anfängen erleben ließ. Sein Kommen war der Uebergang zu dem großen Schlußsatz der Symphonie, die in ein gewaltiges Andante maestoso des Friedens und der Kultur ausklingt. Unter Athene-Deutschlands schirmenden Fittichen geleiten festliche Orgelklänge den unabsehbaren Zug friedlicher Segnungen durch das hochragende Portal eines gotischen Domes.

Aber der Dichter Hauptmann gewann es nicht über sich, mit diesem glänzenden Appell an die Menge zu schließen, eine echt dichterische Wendung, mit der er geist- und humorvoll zugleich wieder auf die Grundidee des Ganzen, die Menschen als Marionetten des Schicksals zu charakterisieren, zurückkommt, sichert dem Künstler Hauptmann das, was man auf der Bühne einen guten Abgang nennt.

Ein Haus wie es Breslau noch nicht gesehen, erwartete im Innern der überwältigend wirkenden Jahrhunderthalle voll summender Ungeduld des Festspiels Beginn. Richard Strauß war mit seinem „Königsmarsch" dem Schlesier ein glücklicher Herold. Als Trommel und Fanfare verzittert waren, sank das gewaltige Rund der Halle in tiefes Dunkel, nur den Sternenvorhang erhellten einige von Dworskis Scheinwerferbatterien. In Achtung gebietender Größe erschien als Weltenregisseur der Direktor des Herrn Diegelmann, aber bald verblaßte die Kraft, die anfänglich von diesem ungewöhnlich repräsentablen Künstler auszugehen schien und nur wie ein matter Schatten seiner selbst huschte er im Laufe des Abends durch das Bunt der Bilder. Die glatten, forcierten Bewegungen beeinträchtigte einigermaßen die Freude, die man sonst an des begabten jungen Daneger frischen Philistiades gehabt hätte. Napoleon, dessen zwölfjährige Jugend zuerst Lia Mosens rassiges Temperament uns vortäuschen sollte, wurde später in Hortens feiner, fleißiger Kunst wie eine ehrnes Bild vor uns lebendig. Glänzend in Maske und Erscheinung wirkte Emil Marx als „alter Fritz", während Philipp Manning für den schlesischen Volkshelden Blücher vergebens nach den rechten Farben suchte und sich eines trockenen Tones bediente, dessen man schnell satt wurde. Die durch harte Probezeit um ihre beste Kraft betrogene Furie der Frau Feldhammer Rosa Bertens' vorbildlich klar und verständlich rezitierende Pythia und Mary Dietrichs in Erscheinung und Sprache gleich edle Athene-Deutschland bildeten das alle anderen Einzelleistungen überragende, weibliche Terzett. Kaum nötig zu sagen, daß der Schwerpunkt des Abends nicht bei solchen Einzelleistungen, sondern bei Reinhardt lag, der, selbst ein Direktor wie der vom Hauptmanns Gnaden, unsichtbar die Fäden, die zu 3000 Statisten führten, mit der klugen Umsicht eines modernen Feldherrn handhabte. Es wäre Unrecht unter den Helden des Abends Berthold Held nicht zu nennen, für den ich kein höheres Lob weiß, als daß ich ihn, um mit Hauptmann zu sprechen, den getreuen Philistiades seines Direktors Reinhardt nennen möchte. Ernst Stern, der die vielfarbige Buntheit der Ausstattung schuf und Rudolf Dworski, der vom hohen Hallenringe aus die Segnungen raffinierter Lichteffekte aus 24 Scheinwerfern auf die Bühne schickte, seien, wenn die Ehren des Abends vergeben werden, nicht vergessen. Zwei Stunden lang folgte ein halbes Zehntausend von Besuchern, ein bis auf den letzten Platz gefülltes Amphitheater andachtsvoll schweigend dem Spiel. Als die Lichter wieder aufflammten rief es in spontaner Begeisterung nach dem Dichter, nach seinem großen Verkünder und jubelte beide und schließlich auch die Schar der verdienten Hauptdarsteller immer wieder herab auf die Stufen hinter denen in schweigender Größe wie ein Symbol gesundester, starker Kunst der gotische Dom aufragte.

Fritz Ernst.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Expedition Schröder-Strang.

Leutnant Schröder-Strang ging, so wird der „Frkf. Ztg." aus der Advent-Bai (Spitzbergen) berichtet, am 25. August mit Begleitern, Material, Booten, Schlitten, Instrumenten und Hunden zwischen dem Nordkap und Kap Wrede, etwa 15 Kilometer vom Festlande, auf das Eis unter 80 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 21 Grad 15 Minuten östlicher Länge. Schröder-Strang und seine Begleiter wollten zum Nutzen der Hauptexpedition Erfahrungen in Ausrüstungsfragen und überhaupt in den arktischen Verhältnissen sammeln und sie gleichzeitig praktisch anwenden. Auch sollte ein Teil des Nordostlandes wissenschaftlich skizziert werden. Zunächst wollte Schröder-Strang die Küste erreichen, dann nach der Dove-Bai gehen, von dort Vorstöße nach Osten machen und hierauf über das Julanbreen und die Hinlopen-Straße nach der Trauenberg-Bai zum Depot und schließlich nach der Croß-Bai gelangen, wo der „Herzog Ernst" bis spätestens 15. Dezember ihn zur gemeinsamen Rückkehr nach Europa erwarten sollte. Sollte Schröder-Strang wider Erwarten nicht rechtzeitig eintreffen, dann sollten die übrigen Mitglieder dort Proviant zurücklassen und mit dem Schiffe heimfahren; das Depot sollte an der Trauenberg-Bai angelegt werden, weil sich dort ein feines Haus befindet, das leicht zu finden ist. Am 22. August war das Depot fertig. Am 26. August wurde das Schiff eingeschlossen. Schröder-Strang hatte nicht die Absicht zu überwintern und auch das Schiff sollte, wenn irgend möglich, nicht überwintern. Schröder-Strang hatte genaue Instruktionen hinterlassen, aber ein freiwilliges Verlassen des Schiffes war darin nicht erwähnt.

Charpentiers neue Oper.

die eine Art Fortsetzung seiner berühmten „Louise" bildet und jetzt in der Pariser Opera Comique ihre Uraufführung erlebt, stellt in ihrem

MARCHIVUM

sich auf den Standpunkt, daß der Arbeiter an diesem Metall Diebstahl begangen habe und daß der Angestellte Wannowskis ihn zu diesem Diebstahl verleitet habe; da aber Wannowski von den Einzelheiten der Ausführung keine Kenntnis gehabt habe, erkannte das Gericht auf die Freisprechung des Kommissars.

Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft, soweit Wannowski freigesprochen worden war, sowie die Angeklagten, soweit sie verurteilt worden waren, Berufung eingelegt, die vor der Strafkammer zur Verhandlung kam. Der Staatsanwalt beantragte die Bestrafung auch des Kommissars Wannowski, da er genau gewußt habe, daß vor der Aushändigung der Metalle an die Staatsanwaltschaft sich der Arbeiter des Stahlwerks Mark die Metalle aneignen müsse. Das Gericht schloß sich, soweit Wannowski in Frage kam, dem Urteil der ersten Instanz an und erkannte ebenfalls auf Freisprechung; im übrigen beließ es das Gericht aber bei den von der ersten Instanz ausgesprochenen Strafen.

Der Ausgang des Prozesses ist schon deshalb von großem allgemeinem Interesse, weil die Kriminalpolizei wiederholt zu ähnlichen Mitteln greifen mußte und dieser Prozeß nun zeigen wird, ob Privatpersonen, wenn sie bei der Aufdeckung strafbarer Handlungen mitwirken, in gleicher Weise vorgehen dürfen. Das Gericht hat übrigens die rein formale Bedeutung der Verurteilung auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß es selbst erklärt hat, daß, falls das verurteilende Erkenntnis rechtskräftig würde, wohl zweifellos eine Begnadigung der Verurteilten eintreten würde.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 2. Juni 1913.

Armenpfleger-Ausflug nach Speyer.

Der diesjährige Armenpfleger-Ausflug fand gestern Sonntag mittag halb 2 Uhr mit Extra-Dampfer „Emma" der Niederländ. Dampfschiff-Reederei nach Speyer statt. Es dürften wohl an 1000 Personen auf dem Dampfer versammelt gewesen sein. Die zweistündige Fahrt nach Speyer war äußerst genußreich, das Wetter war wie angetan dazu und die Kapelle Schwörer sowie der Mannheimer Sängerkranz sorgten für die Unterhaltung. Bei der Ankunft im Speyerer Rheinhafen waren die Ufer beflaggt. Ein großer Teil der Speyerer Bewohner waren erschienen und bereiteten den Mannheimer Armenpflegern einen herzlichen Empfang. Nach der Besichtigung des Speyerer historischen Museums, des Doms, des Judenbades und der Gedächtniskirche unter sachverständiger Führung fand man sich gegen 5 Uhr in der Festhalle. Inzwischen hatte ein wolkenbruchartiger Regen eingesetzt, der aber die frohe Stimmung nicht wesentlich beeinträchtigen konnte. Der unterhaltende Teil des Armenpfleger-Ausfluges in der Festhalle, für den ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt war, fand allgemeinen Anklang. Außer Herrn Bürgermeister von Hollander waren anwesend Stadtpfarrer Achtnich, die Stadträte Foßhag und Baro, Rechtsrat Dr. Sperling, Oberstadtsekretär Köbele, Frau Alice Bensheimer und die Rechtsanwälte Dr. Möckel und Dr. Kauffmann.

Bürgermeister Dr. Herterich-Speyer

hieß namens der Stadtgemeinde Speyer die Mannheimer Armenpfleger und Versammelten herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den Armenpflegern in Speyer recht gut gefallen möge, und daß die Ungunst des Wetters die Besucher nicht abhalten möchte, die Stadt Speyer noch öfter zu besuchen. Sein Hoch galt vor allem dem um das Armenwesen hochverdienten und weit über die Grenzen Mannheims hinaus bekannten Herrn Bürgermeister von Hollander. Herr Dr. Herterich führte dann noch weiter aus, daß die Stadt Speyer gemäß dem Vorbilde Mannheims auch Damen in das Ehrenamt der Armenpflege berief, um so die Armenpflege richtig durchführen zu können. Die guten Beziehungen, die die beiden Städte von jeher miteinander verknüpften und die überaus herzliche sind, möchten auch in Zukunft bestehen bleiben. Als Zeichen der Freundschaftlichkeit beider Städte wurde hierauf Herrn Bürgermeister von Hollander das Siegel der Stadt Speyer in Form eines Briefbeschwerers überreicht.

Hierauf ergriff

Herr Bürgermeister von Hollander

das Wort zu folgenden Ausführungen: Der voriges Jahr in Aussicht genommene Armenpfleger-Ausflug konnte nicht zur Ausführung gebracht werden, jedoch hat der Besuch der Stadt Speyer mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten alle vollauf befriedigt. Die Armenpflege setzt ihre ganze Kraft ein, das Familienleben zu pflegen, ohne Rücksicht auf Konfession oder Politik. Die Armenpfleger sind als eine große Familie zu betrachten. Und wie in jeder Familie Hausmusik getrieben wird, so haben auch die Armenpfleger ihre Hausmusik mitgebracht, indem die Kapelle Schwörer und der Gesangverein „Sängerkranz" Mannheim ihre Kräfte in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Für das von Herrn Dr. Herterich überreichte Geschenk danke ich im Namen sämtlicher Armenpflegerinnen und Armenpfleger. Mit einem Hoch auf die Stadt Speyer schloß Bürgermeister von Hollander seine Ansprache.

Rechtsrat Dr. Sperling

stellte fest, daß eine Armenpflege ohne ehrenamtliche Ausübungen nicht durchführbar sei. Besonderer Dank gebühre vor allem den Bezirksvorstehern für die viele Mühe und Arbeit, die ihnen durch die Armenpflege verursacht wurde, und den Armenpflegerinnen, die ihr Ehrenamt in überaus guter Weise zur Ausübung brachten.

Für diese ehrenden Auszeichnungen dankten im Namen der Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher

Herr Rechtsanwalt Dr. Kauffmann

und betonte, daß die Armenpflege als ein großer Organismus zu betrachten sei, zu dessen Leitung ein heller Kopf gehöre, der in der Armenkommission mit ihrem Vorsteher Herrn Bürgermeister von Hollander und seinen Beamten Dr. Erdel, Köbele und Schuhmacher verkörpert werde, was er durch ein Hoch bekräftigte.

Die einzelnen Ansprachen wechselten mit Vorträgen des Sängerkranzes, der mit Liedern wie Sängerbund, Frühlingszeit, das Kirchlein und Heil dir mein Vaterland aufwartete. In der Waldandacht präsentierte sich Herr Stübler als Tenor- und Herr Beck als Baßsolist, die beide über ein gutes Können verfügen. Die Quartettvorträge von Mitgliedern des Sängerkranzes „Nach der Heimat möcht ich wieder" und „Sonntag ist's" erzielten einen derartigen Applaus, daß eine Dreingabe „Die Mühle im Tale" gegeben werden mußte. Ein allgemeines Lied „In Speyer 1913" von Bezirksvorsteher Schnepf, das den Ausflug beschrieb, brachte Stimmung in die Teilnehmer. Das Programm hatte wegen der vorgeschrittenen Zeit eine Abkürzung erfahren müssen. Den musikalischen Teil hatte die altbekannte Kapelle Schwörer in gewohnter mustergültiger Weise übernommen.

Gegen ½8 Uhr hatte die Veranstaltung in der Festhalle ihr Ende erreicht und man begab sich zurück zum Rheinhafen zur Heimfahrt. Das Empfangskomitee hatte sich hier wieder eingefunden, um den Mannheimer Gästen Lebewohl zu sagen. Auch Bürgermeister Dr. Herterich hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gäste bis zur Einsteigstelle zu begleiten. Punkt 8¼ Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Wie bei der Ankunft, so waren auch bei der Abfahrt die Ufer mit Zuschauern besetzt, die den scheidenden Mannheimern herzliche Ovationen darbrachten. Der starke Gewitterregen hatte die Luft abgekühlt und hatte man deshalb eine genußreiche Rückfahrt, die zirka eine Stunde dauerte. Den Mannheimer Armenpflegern dürfte dieser gut gelungene Ausflug und hauptsächlich der herzliche Empfang und die gastliche Bewirtung durch die Stadt Speyer noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Feuerio-Herren-Frühlingsfahrt.

Ein nicht gerade einladendes Gesicht nach der vorausgegangenen Hochsommerwoche war es, mit dem der Himmel am gestrigen Sonntag morgen auf die Erde herabblickte. Nichtsdestoweniger drückten die Mienen der Feuerloaner, die, dem Rufe ihres Elferrates folgend, sich zur Fahrt ins vielbekannte Murgtal über die internationale Bäderstadt Baden-Baden über hundert Mann stark gerüstet und gegen 8 Uhr früh am Hauptbahnhof sich eingefunden hatten, volle Zuversicht in das sprichwörtliche Wetterglück des „Feuerio" aus. Und sie hatten sich nicht getäuscht. Sie genossen nicht nur den Vorteil der durch den Regen verursachten köstlichen Abkühlung — der im Eisenbahnkupee nicht weniger wie im Freien sich bemerkbar machte — auch die Sonne besann sich auf ihre Pflicht dem „Feuerio" gegenüber, und je weiter es ins Oberland ging, umso intensiver wurde ihre Strahlung.

Im herrlichsten Sonnenglanz lag die weltberühmte Bäderstadt, als die Karona, den Feuerio-Diener in neuer Galalivree voraus, ihren Weg durch die schattenspendende unvergleichliche Lichtentaler Allee, an den Luxus-Hotels, Landhäusern, Villen und Anlagen vorbei nach Lichtental nahm. Dort war im gut bürgerlich anmutenden „Goldenen Löwen" ein rascher, aber gediegener Imbiß eingenommen, nach dessen Erledigung die vor dem Gasthof haltenden weitbauchigen Omnibus-Autos — vier Stück, die den Weg zweimal machen mußten — bestiegen wurden. Die Einwaggonierung ging dank der elferrätlichen Organisation mit militärischer Genauigkeit vor sich. Aber in der Erinnerung eines jeden Teilnehmers wird die alsbald erfolgende Fahrt nach der 700 Meter ü. M. gelegenen „Roten Lache" bleiben — einem Luftkurort, wie er nur im Schwarzwald zu finden ist. Anfänglich mit mäßiger Steigung ging die Fahrt an der Fischkultur vorüber durch das romantische Oostal, an dem aus ¾ Dutzend Häusern bestehenden Oestlichen Schmalbach vorbei; und immer herrlicher ward die Szenerie: dunkler Tannenforst wechselte ab mit lieblichen Matten und säumten die in Serpentinen sich zur Höhe windende Straße, bis zur „roten Lache". Dort nahm ein geräumiges Zelt die Ausflügler auf, und guten Appetits — aber noch besseren Humors harrten alle des wohlverdienten Mittagsmahles, das zwar in Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig ließ, aber infolge der unzulänglichen Bedienung sich etwas in die Länge zog. Ueber diese Kalamität half aber die schwungvolle Frühlingsfahrtrede des Feuerlopräsidenten Heinrich Heinrich, sowie die prachtigen Gesänge des, die Gesellschaft begleitenden Liederhalle-Quartetts, der Herren Dobler, Petermann, Wolter und Fritz Heinrich geschickt hinwegs und in ausgelassener Laune ward die Fahrt mittels eingangs erwähnten Omnibus-Autos über Forbach nach Gernsbach angetreten; nachdem den Chausseestaub ein flüchtiger Schwarzwaldgewitterspritzer völlig beseitigt hatte.

Die Fahrt von der „roten Lache" bis Gernsbach fand den vorausgegangenen landschaftlichen Genüssen in keiner Weise nach, im Gegenteil: die Ausrufe der Bewunderung und des Staunens bewiesen zur Genüge den tiefgehenden Eindruck der herrlichen Fahrt. Im „Goldenen Löwen" in Gernsbach, wo Einkehr gehalten wurde, schwammen die Feuerlianer Ende gut alles gut in Gemütlichkeit mit ihren Gernsbacher Kappenbrüdern erst im richtigen gewohnten Fahrwasser. Die Gernsbacher Narren hatten den Feuerio mit Musik empfangen und wenn man in Betracht zieht, daß die Nachmittagsstunde bei der Verbrüderung schon ziemlich vorgeschritten war, so leuchtet es ohne Weiteres ein, daß die „Stimmung" im Löwen in Gernsbach nichts zu wünschen übrig ließ. Das vorgenannte Quartett und die ebenso bekannten Feuerlokomiktiker und Sänger Herren Carl Buck, Hellekart, Lanz, Fritz Heinrich usw. ließen ihre Schlager los, so daß der Aufenthalt in dem freundlichen Ort wie im Fluge sich kürzte.

Den Abschied von Gernsbach begleiteten die dortigen Kanonenschüsse mit ihrer Kapelle und als besonderen Schlußeffekt brannte der Feuerio-Oberfeuerwerker Fritz Beck unterwegs zum Bahnhof noch ein kleines aber feines Brillantfeuerwerk ab, zum nicht geringen Erstaunen der guten Gernsbacher. Und dann ging es den heimischen Penaten zu — in Nachwirkung der geistigen und leiblichen Genüsse in denkbar „erhebender" Stimmung.

* **Vom Hofe.** Die Großherzogin Luise begab sich am Samstag nachmittag zum Besuch der Königin Mutter Sophie von Schweden nach Heidelberg. Vor der Rückreise besuchte Ihre Königliche Hoheit daselbst noch die Universitäts-Frauen- und Ohrenklinik. Der Großherzog hörte Samstag vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seub. Von 11 Uhr an meldeten sich: Oberst a. D. Koch, bisher Kommandeur des 9. Lothringischen Infanterieregiments Nr. 173, Oberleutnant von Rath beim Stabe des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (8. Badisches) Nr. 111, bisher Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31, Hauptmann von Morstein und Oberlt. Block von dems. Regim., Major v. Hertell, Bataillonskommand. im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 9, bisher Adjutant des Generalkommandos des 10. Armeekorps, Oberleutnant von Blüskow von der Unteroffizierschule Ettlingen, bisher im 1. Garderegiment zu Fuß, Assistenzarzt Dr. Hertlein im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, Oberstleutnant von Friedeburg, Kommandeur des 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30, bisher Abteilungskommandeur im Großh. Mecklenburgischen Feldartillerieregiment Nr. 60, Oberstabsarzt a. D. Dr. Morgenroth, bisher Regimentsarzt im 3. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 50, Hauptmann Mueller, beim Stabe des 3. Badischen Feldartillerieregiments Nummer 50, bisher Batteriechef im 2. Niederschlesischen Feldartillerieregiment Nr. 41, Oberst von Altrock, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberstleutnant Graf von Gehler, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20, und Oberst von La Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14. — Der Großherzog und die Großherzogin, sowie Großherzogin Luise wohnten gestern vormittag 10 Uhr dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei, der von Hofprediger Fischer abgehalten wurde. Damit verbunden war die feierliche Amtseinführung des Hofkirchenältesten, Geh. Oberfinanzrat Julius Erxleben. — Abends 6½ Uhr begannen in der Grabkapelle des Mausoleums die alljährlich stattfindenden Gedächtnisgottesdienste; hieran hatten sich auch die höchsten Herrschaften eingefunden.

* **Ernannt** wurde von Prinz Max der Forstassessor Karl Zwiffelhoffer aus Rastatt unter Verleihung des Titels Oberförster zum Vorstand des Forstamts Salem.

* **Ernannt** wurden vom Ministerium des Innern unter dem 26. Mai 1913 die Revisionsassistenten Matthäus Limberger, Adolf Link und Peter Ehret zu Revisoren. Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 16. Mai 1913 den Finanzassistenten Rudolf Litterst in Stühlingen zum Finanzsekretär ernannt.

* **Die Landesherrliche Bestätigung** erhalten hat die Uebertragung der Hilfsreferentenstelle bei der Oberpostdirektion in Konstanz an den Oberpostpraktikanten Franz Schörlin aus Karlsruhe unter Ernennung desselben zum Postinspektor mit Wirkung vom 1. April 1913 ab.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde mit Entschließung vom 27. Mai 1913 der Vorstand der Evang. Kirchenbauinspektion Heidelberg, Oberbaurat Herm. Behaghel, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Erfolg geleisteten Dienste auf 1. Oktober 1913; auf 1. Juli 1913 der Vorstand des Forstamts Salem, Forstmeister Franz v. Bitschai, in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und vorzüglichen Dienste unter Verleihung des Titels Forstrat wegen leidender Gesundheit seinem Ansuchen entsprechend.

* **Staatsärztliche Prüfung.** Der praktische Arzt Dr. Joseph Wolf aus Göppingen hat sich der in der landesherrlichen Verordnung vom 19. August 1886 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 251) vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterworfen und ist für bestanden erklärt worden.

* **Um das Beschreiben der Postkarten** mit der Schreibmaschine zu erleichtern, läßt die Reichspostverwaltung vom 1. Juni 1913 an einfache Postkarten mit Wertstempel auch in Streifen zum Verkaufe des Stempels durch die Reichsdruckerei liefern. Die Streifen bestehen aus 5 Postkarten, die zum Abtrennen an ihren Längsseiten durchlocht sind. Bestellungen auf Postkarten in Streifen in Mengen von mindestens 1000 Stück nehmen die Postanstalten entgegen. Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Reichsdruckerei die bei ihr zur Abstempelung mit dem Freimarkenstempel eingelieferten, in Bogen zusammenhängenden Postkarten auf Verlangen ebenfalls in Streifen zu je 5 Stück geschnitten und an den Längsseiten durchlocht ohne Erhöhung der Abstempelungsgebühr liefern.

* **Das Badische Staatsschuldbuch.** Der Kurs für Barzeichnungen auf 4prozentige Buchschul-

---

Stoffe eine interessante Verwebung modern realistischer und symbolischer Elemente dar. Im Prologe sehen wir Julien, der dem Werke auch den Namen gibt, noch an der Seite Louisens, ein Phantast und Träumer, der nun in die Welt hinauszieht, um die Verwirklichung seiner Träume zu versuchen. Aber seine Wanderung wird, wie man ahnt, eine Wanderung der Enttäuschungen. Der erste Akt führt uns ins Traumland, im ersten Bilde zum „heiligen Berge", im zweiten Bild zum „Tale des Fluches" und im dritten Bild zum „Tempel der Schönheit". Dann überwältigt den Helden seine Entmutigung, und im zweiten Akt sehen wir ihn inmitten der ungarischen Steppen, wo er am Herzen der Natur bei schlichten Erdarbeitern Vergessenheit sucht. Es ist der Akt des Zweifels. Der dritte Akt symbolisiert das Unvermögen und führt uns in eine phantastische wilde Landschaft. Der letzte Akt spielt dann aber im modernen Pariser Montmartre. Das erste Bild bringt irgend einen öden Winkel auf die Bühne, während hinter der Szene ein Fest stattfindet, das zweite Bild entrollt eine Straßenszene und stellt die Place Blanche im Montmartre dar. Während seiner Wanderungen begegnet Julien in den verschiedensten Gestalten doch immer dem gleichen Weibe, es trägt die Züge seiner Louise und ist das Symbol seines Traumes. Aus der Oper „Louise" übernommene, wiederkehrende Motive illustrieren das Musikalische. Am Schlusse sehen wir den enttäuschten, gebrochenen Julien in der Trunkenheit Vergessen suchen. Die Begeisterungsfähigkeit der Jugend, diese einzige Brücke zu einem neuen Leben, ist ihm verschlossen.

Begründung einer westdeutschen Künstlerorganisation.

Der wirtschaftliche Zusammenschluß der bildenden Künstler, mit dem schon Berlin, München, Hamburg und Dresden vorausgegangen sind, ist nunmehr auch für den Westen Deutschlands Tatsache geworden. In der Geschlechterstube des Rathauses zu Frankfurt tagte am Samstag eine Versammlung, die u. a. „Frkf. Z.", von allen westdeutschen Kunstgebieten reich beschickt war. Den Vorsitz führte Professor Körner. Das Referat über die Bestrebungen des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Künstler hatte der Berliner Maler Dr. von Bülow übernommen. Er wies darauf hin, wie die ungünstige Lage der bildenden Künstler eine Folge der künstlerischen Ueberproduktion sei, wie auch das Ueberhandnehmen der Ausstellungen dazu beitrage, das Interesse des Publikums immer mehr zu einem platonischen zu machen und den Maßstab der Kunstbeurteilung fortzunehmen. Künstler sind, nationalökonomisch betrachtet, Heimarbeiter, denen das Mittel des Streiks nicht zur Verfügung steht. Ihre Organisation kann daher nicht nach außen, sondern nur nach innen gerichtet sein. Darum muß aber bei dem Zusammenschluß jedes störende Element ausgeschlossen sein, also vor allem alle trennenden ästhetischen Fragen. Die Aufgabe der Organisation ist zunächst die Schaffung einer Versicherung für das Alter, für die Hinterbliebenen, dann die Schaffung einer Darlehenskasse für Künstler, die gegebenenfalls Bildwerke als Pfand nimmt. Ferner muß gesucht werden, das Reichsrecht zu Gunsten der Künstlerschaft zu beeinflussen. Die Verlagsverträge dürfen nicht mehr einseitig die Interessen der Verleger zum Ausdruck bringen, das Urheberrecht bedarf des Ausbaues. Sehr wichtig ist auch die Frage des Reproduktionsrechts: heute wird dem Künstler in der Regel angesonnen, sein Werk ohne Honorar der Reproduktion zur Verfügung zu stellen. Auch die Frage einer Wertzuwachssteuer bei Kunstwerken, d. h. einer Beteiligung des Künstlers an dem wachsenden Wert seines Werkes bei wiederholtem Verkauf, ist von großer Wichtigkeit. Heute hat das Hausverdienst bei Kunstwerken der Händler oder der Käufer, denn den meisten Bilderkäufen liegen Spekulationsabsichten zu Grunde. Es ist schwer, hier eine Beteiligung des Künstlers herbeizuführen, ohne den Käufer von vornherein zurückzuschrecken. Natürlich hat der Kunsthändler bei seinen großen Spesen und seinem großen Risiko das Recht auf einen erheblichen Nutzen. Aber zu verwerfen ist es, wenn der Kunsthändler Werke, auf die er ein festes Angebot bereits hat, vorher noch zu niederem Preise an sich bringt. Dagegen vorzugehen ist aber erst möglich, sobald die Künstler organisiert sind. In Frankreich wird nun bald ein Gesetz vor die Kammer kommen, das dem Künstler einen Teil des Wertzuwachses, allerdings blieb zwei Prozent, sichern soll. Eine weitere Aufgabe der Künstlerorganisation wäre eine Verbilligung der Materialien, die heute, zum Teil infolge des Kreditwesens, einen Aufschlag von 50 bis 75 Prozent auf die Herstellungskosten aufweisen. Die Gefahr aller wirtschaftlichen Besserstellung ist freilich, daß noch mehr wie bisher zu viel sich zum Künstlerberuf drängen. Die wichtigste Aufgabe der Organisation muß daher in erster Linie dahin gehen, den Zugang zum Künstlerberuf zu erschweren. Ein großer Teil der Schuld an der Ueberfüllung tragen die freien Schulen, in denen sich jeder als Lehrer auftun kann, freilich auch die staatlichen Akademien, die den Schüler für den wirtschaftlichen Kampf nicht genügend leistungsfähig machen. Hier muß durch Erschwerung der Bedingungen Wandel geschaffen werden. Die Anfänge des wirtschaftlichen Zusammenschlusses sind gemacht. München ist vorangegangen und hat ein Programm aufgestellt, das folgende Forderungen enthält: Entschädigung der Künstler, die bei Ausstellungen nicht verkauft haben, aus dem Ueberschuß der Ausstellung; Aufbringung von Geldmitteln durch Künstlerfeste, billige Aufnahme erkrankter Künstler in den Krankenhäusern; Begründung einer Unterstützungs- und Pensionskasse; eine solche, die bisher 800 Mitglieder umfaßt, ist bereits in Weimar ins Leben getreten; Gründung einer Verlags- und einer Material- und Spedition[illegible]kommission und — dieser letzte Punkt ist bereits durchgeführt — Einrichtung einer Kommission für Rechtsschutz. Die einzelnen Ortsgruppen können dann noch eine Vertriebsstelle für Kunstwerke gründen und, was wichtig ist, praktische Erhebungen in die Wege leiten. Um all diesen Aufforderungen gerecht zu werden, schlug der Referent vor, einer zu begründenden „Kommission zur Vorbereitung eines Zentralausschusses für die wirtschaftlichen Interessen der bildenden Künstler" sollten sich die westdeutschen Verbände anschließen. Die Versammlung nahm auf Vorschlag des Vorsitzenden einstimmig die folgende Resolution an:

„Die am 31. Mai 1913 in Frankfurt a. M. versammelten Vertreter der im Westen Deutschlands wohnenden bildenden Künstler stimmen dem Plan einer Vereinigung der westdeutschen Künstlerschaft zu einem wirtschaftlichen Verband zu. Sie befürworten den späteren Zusammenschluß aller bildenden Künstler Deutschlands zu einem Deutschen Verband. Die Versammlung beauftragt den von ihr gewählten Arbeitsausschuß die zur Verwirklichung dieses Planes erforderlichen Maßregeln in die Wege zu leiten und unter Heranziehung geeigneter Persönlichkeiten die Gründung eines wirtschaftlichen Verbandes vorzubereiten."

In die Kommission, die in Kürze in Karlsruhe zusammentreten wird, wurden folgende Delegierte gewählt: Corrensgio-Frankfurt für Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft, Bäumler-Frankfurt für Bildhauer-Verein, Egersdörfer-Frankfurt für Verein der Kunstfreunde, Paravicini-Frankfurt für V. D. K., Prof. Körner-Frankfurt für Künstlergesellschaft, Schopp-Frankfurt für Architekten- und Ingenieur-Verein, Walter-Frankfurt für Verein Schnörkel, Müller-Darmstadt für Kunstgenossenschaft, Dobler-Pforzheim für Architektenverein, Jul. Müller-Pforzheim für Künstlerverein, Frau Horn-Hippelius-Karlsruhe für Bund badischer Künstlerinnen, Prof. Uhlo-Karlsruhe für Ausschuß Karlsruher Künstlervereine, Galer-Karlsruhe für Verein für Original-Radie-

den beträgt bis auf weiteres 97.80 M. für 100 Mark Buchschuld.

* **Fundunterschlagung.** Ende April ds. Js. ist in hiesiger Stadt eine goldene Brillantnadel im Werte von 350 Mk. verloren gegangen. Die Nadel ist 5 Zentimeter lang, 2 Zentimeter breit und ist mit neun Steinen, darunter vier Brillanten und eine echte Perle besetzt, die unechten Steine sind blau und rot.

* **Der Verein Badischer Zahnärzte** hielt seine diesjährige Jahresversammlung verbunden mit einer Feier des 25jährigen Stiftungsfestes in Baden-Baden ab. Mit Rücksicht auf die kurz vorher in Frankfurt veranstaltete Versammlung des Zentralvereins deutscher Zahnärzte hatte der Verein auf eine wissenschaftliche Sitzung verzichtet und sich nur auf eine interne Sitzung beschränkt. Aus der Vorstandswahl gingen die Herren Münzesheimer-Karlsruhe als Vorsitzender, Waldschmid-Pforzheim als 1., Trufuß-Heidelberg als 2. Schriftführer und Bacherer-Pforzheim als Rechner hervor. Die nächste Versammlung findet im Herbst in Basel statt.

* **Ausstellung der Entwürfe eines Plakates zum Ludwigshafener Parkfest.** Auf die Ausschreibung des Verkehrsvereins Ludwigshafen unter den Mannheim-Ludwigshafener Künstlern und Zeichnern waren 80 Entwürfe eingegangen. Die Hälfte derselben stand unter dem Niveau, das als Grenze eines künstlerischen Plakats festgehalten werden muß. Außer Lithographen, Architekten und Ingenieuren hatten sich auch Laien beteiligt, allerdings nur um zu beweisen, daß mit einer gewissen Zeichenfertigkeit noch kein Verständnis zur Durcharbeitung eines Plakates gewonnen ist. Dafür aber entschädigte dann die andere Hälfte durch wirkliche Qualitätsarbeit und bewies, daß unsere künftige Plakatkunst einen festen Untergrund hat und noch manch schöne Blüte treiben wird. Das Resultat der Bewerbung entspricht in der Hauptsache der Wirklichkeit. Den ersten Preis erhielt Motto „Pinsel" von Kunstmaler Jost-Mannheim. Die im Vordergrunde diagonal zum Plakat an einem Bambusrohr hängenden Lampions in den bayerischen Farben beherrschen den Gesamteindruck. Die Feinheit der Farbenstimmung lassen die Reife des Künstlers erkennen. Im Kontraste hierzu, auch äußerlich, steht der zweite Preis mit dem Motto „Gelbes Ufer" von Büchler-Mannheim. Vor einem tiefblauen Hintergrund steht ein Stück Rheinbrücke, durch die man auf das vom Feste erleuchtete jenseitige Ufer mit dem Feuerwerk im Hintergrunde sieht. In seiner wuchtigen, fast brutalen Farbengebung ist ihm eine Plakatwirkung gesichert, die aus allen anderen herausleuchtet. Der junge Künstler ist, wie nebenbei erwähnt sei, ein Schriftsetzerlehrling unserer Offizin. Das Motiv der Rheinbrücke mit dem Feuerwerk liegt auch dem dritten Preis mit dem Motto „Aah" von Gaach und Strickle-Mannheim zugrunde. Es ist jedoch detaillierter und in der Farbe flacher gehalten. Einen weiteren dritten Preis erhielt Motto „Liesl" von Schwab-Mannheim wohl nur infolge seiner guten plakatmäßigen Wirkung à la Bernhard, denn dem Parkfest entspricht die ernste Ruhe von Schrift und farbiger Fläche durchaus nicht. Ein echt pfälzisches Motiv liegt dem vierten Preis mit dem Motto „Anchelika" von Dietrich-Kaiserslautern zugrunde. Die wuchtige Gestalt eines hupfenden Pfälzers mit der Ziehharmonika beherrscht das Plakat und nur schwach sind die Umrisse des Parkfestes angedeutet. Die Farbenhebung ist eine saftig frische und den Effekt sichernde. Damit sei die Aufzählung beschlossen, die nächstfolgenden schwanken zwischen Motiv, Farbe, Inhalt und Effektwirkung hin und her ohne das richtige zu treffen, und manches Schöne mußte wegen anderen Mängeln zurückbleiben. e.

* **Ehrenabend Hartstein.** Am Samstag abend feierte Heinrich Hartstein seinen Bühnen-Abschied und Ehrenabend im Apollo-Theater. Der starke Besuch anläßlich des Ehrenabends für Hartstein legte Zeugnis ab, welcher Beliebtheit er sich in Mannheim erfreut. In seiner Abschiedsrolle „Heinrich amüsiert sich" präsentierte er all seine Fähigkeiten und Talente als Humorist und Künstler, wobei sich das Publikum köstlich amüsierte und ihm einen stürmischen Applaus zollte. Seitens seiner Freunde und Gönner wurden ihm verschiedene Lorbeerkränze überreicht. Die Hartstein dargebrachten Ovationen wollten kein Ende nehmen und wohl an 10mal mußte der Gefeierte auf der Bühne erscheinen. Ein wahrer Blumenregen ergoß sich bei jedem Hervorruf über Hartstein. Den Mannheimern dürfte der gefeierte Künstler noch recht lange in froher Erinnerung bleiben. Das übrige Programm verlief in allen seinen Teilen sehr gut. Die 4 Akrobaten und Doppeldrahtseilkünstler führten ihre Attraktion mit Exaktheit aus und auch dem Münchener Komiker Max Lampl wurde für seine Couplets großer Beifall zuteil, sodaß alles dazu angetan war, den Ehrenabend Hartsteins festlich zu begehen.

* **Streik der Zimmerergesellen in Heidelberg.** Wie uns aus Heidelberg vom Vorsitzenden des Verbandes badischer Zimmermeister, 4. Kammerbezirk, mitgeteilt wird, haben die Zimmerer von Heidelberg und Umgegend die Arbeit nicht wieder aufgenommen, trotz des Schiedsspruchs. Die Zimmerer streiken auf eigene Faust weiter.

* **Dampferfahrt nach Worms.** Die Schiffahrtsgesellschaft Arnheiters Erben begann gestern mit ihren üblichen Rheinfahrten nach Worms, was bei der gestrigen drückenden Hitze für viele Ausflügler eine nicht unwillkommene Gelegenheit war, auf bequeme und billige Weise eine erfrischende und erquickende Rheintour zu machen. Als der Dampfer um ¼3 Uhr sich allmählich in Bewegung setzte und die kühle Luft des Rheins mit ihrer wohltuenden Frische die Passagiere umwehte, hob sich bei allen freudig die Brust. Vorbei gings nun an den mächtigen Rheinlagerhallen und an den vielen vor Anker liegenden Schiffen zur Neckarmündung, wo sich die beiden Flüsse zur treuen Wacht am Rhein vereinigen. Prächtige grüne Matten zogen sich an den Ufern des Rheins hin und die Bergstraße zeigte sich in ihrer ganzen Frühlingspracht dem entzückenden Auge. Auf einmal gewahrte man die imposanten Rheinbrücken von Worms. Als ich diese Brücken beschaute, dachte ich unwillkürlich an Mannheim. Das kleine Worms und 2 so große, gewaltige Brücken! Wie arm das große, reiche Mannheim! Als endlich das Boot am Ufer der Nibelungenstadt anlegte, bevölkte sich der Himmel langsam. Dank dem von der Firma Arnheiter verausgabten Führer, welcher sehr gut orientierend ausgestattet ist, konnte man rasch dem gewählten Ziele zusteuern. Leider setzte binnen einer halben Stunde — man war so mitten drin — der Regen so heftig ein, daß viele Ausflügler, wenn sie nicht in der Lage waren, schnellstens ins Trockene zu kommen, patschnaß wurden. Vorbei wars mit der Herrlichkeit. Mancher Glockenhut reizender Damen sowie Anzug wurden von dem Regen arg mitgenommen. Doch entschädigte die Heimfahrt wieder in reichstem Maße all die Unbill der Witterung.

* **Sturz aus dem Fenster.** Der 3 Jahre alte Sohn Wilhelm des Taglöhner Leonhard Bühler, wohnhaft Große Merzelstraße 31, stürzte gestern nachmittag 5 Uhr in einem unbewachten Augenblicke aus einem Fenster der im zweiten Stocke belegenen Wohnung in den Hof hinab. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb heute nacht 2 Uhr im Allg. Krankenhause, wohin man es mit dem Sanitätswagen verbracht hatte.

* **Selbstmordversuch.** Selbstmordversuch verübte gestern früh 4 Uhr die 19 Jahre alte ledige Dienstmagd Elisabeth Weffar, indem sie am oberen Rheinufer in den Rhein sprang. Schutzmann Knoblauch bemerkte den Vorgang, er fuhr der im Strome treibenden Lebensmüden mit einem Flieger nach und es gelang ihm, sie bewußtlos ans Land zu bringen. Wiederbelebungsversuche an der Bewußtlosen waren nach längerer Zeit von Erfolg gekrönt. Das Mädchen wurde in der Nacht zum 31. Mai in der Gellertstraße obdachlos aufgegriffen und hat anscheinend aus Kummer über seine Stellenlosigkeit den Tod suchen wollen. — Gestern nachmittag zeigte in der Maxstraße ein 15 Jahre alter Bäckerlehrling einem Kollegen einen Revolver. Dabei ging die Waffe los und die Kugel durchschlug die große Schaufensterscheibe an der Wirtschaft Kleb und blieb dann in der gegenüberliegenden Wand des Wirtschaftslokals stecken. Die Kugel pfiff zwei im Lokal sitzenden Gästen dicht an den Ohren vorbei und ums Haar wäre das größte Unheil entstanden. Die Scheibe hat einen Wert von über 100 Mark.

Polizeibericht

(Schluß.)

Unfälle. Ein 30 Jahre alter verheirateter Bahnarbeiter hier wurde am 31. Mai nachmittags auf der Schwetzingerstraße hier aus Unvorsichtigkeit von einem Straßenbahnwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und mehrfach verletzt. — Starke Verletzungen beider Füße erlitt am 30. Mai ein led. Schmied von hier in einer an der Frachtbahnhofstraße hier gelegenen Preßkohlenfabrik, woselbst ihm eine eiserne Achse auf die Beine fiel. — In einer Kupferschmiede hier fiel am 30. Mai nachmittags einem led. Kupferschmied ein Kessel auf den linken Fuß und zerquetschte ihm 3 Zehen. — Auf dem Rangierbahnhof hier glitt am selben Tage abends 10½ Uhr ein verheirateter Rangierer von Neckarhausen beim Aufspringen auf einen im Laufen befindlichen Kohlenwagen aus und geriet mit beiden Füßen unter die Räder. Es wurden ihm dabei 4 Zehen abgedrückt. — Aus Unvorsichtigkeit lief am 31. ds. Mts. nachmittags ein 2 Jahre alter Knabe auf der Riedfeldstraße hier in ein einspänniges Lastfuhrwerk u. wurde überfahren und anscheinend nur leicht verletzt. — In einer Kesselschmiede in Rheinauhafen prallte am 31. Mai der Hammer eines Arbeiters ab und traf einen ledigen Fabrikarbeiter von Ludwigshafen ins Gesicht. — Auf dem Schuttabladeplatz bei Wohlgelegen lief am gleichen Tage ein 3½ Jahre altes Mädchen barfuß in ein am Boden glimmendes Feuer und trug an beiden Füßen so schwere Brandwunden davon, daß es ebenso wie die übrigen Verletzten in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

):(Karlsruhe, 1. Juni. Für die vom Badischen Frauenverein zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims unter dem Protektorat J. K. H. der Großherzogin geplante große Festveranstaltung am 7. Juni in der Gr. Orangerie und im Großh. Hoftheater schreiten die Vorbereitungen rüstig vorwärts. Beim Teekonzert in der Orangerie, nachmittags von 5—7½ Uhr und bei dem nach Theaterschluß angesetzten Abendfest in der Orangerie mit der gleichzeitigen „Bunten Bühne" im Kamelienhaus wird sich wieder einmal zeigen, welch ein Reichtum künstlerischen Könnens nach der ernsten wie nach der heiteren Seite hin bei den Damen und Herren Karlsruhes zu finden ist. Bei der Theatervorstellung wirken in den Volksszenen und lebenden Bildern des Herzogschen dramatischen Prologs „Vaterland" gegen 100 Damen, Herren und Schulkinder mit. — Die Großherzoglichen Herrschaften haben ihr Erscheinen zu dem Feste zugesagt.

):(Ettlingen, 31. Mai. Der von hier stammende, etwa 27 Jahre alte Kaufmann Adolf Geisert ist gestern Nachmittag in der Nähe von Bietigheim (Württemberg) beim Baden in der Enz ertrunken.

):(Aach, 1. Juni. Daß der Handwerker heute in der Ausführung seiner Arbeiten auch auf die politische Färbung seines Kunden Rücksicht nehmen muß, hat ein hiesiger Schmiedmeister erfahren. Ein von hier verzogener Landwirt ließ sich vom Schmiedmeister noch eine Egge anfertigen. Bald darauf wurde dem biederen Handwerker die Mitteilung, daß der Auftraggeber ihm eine Mark in Abzug bringe, weil er die Egge rot angestrichen habe. Der Empfänger der Egge gehöre der Zentrumspartei an und die Bewohner seines neuen Domizils seien alle schwarz; da könne er doch nicht mit einer rotangestrichenen Egge herumfahren. Schwarz oder blau hätte ihm besser zugesagt.

):(Baden-Baden, 31. Mai. Eine Versammlung der Gesamtvertretung der Evangelischen Kirchengemeinde fand unter dem Vorsitz von Dekan und Stadtpfarrer W. Ludwig im großen Rathaussaal statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. auch die Beratung der Voranschläge des Kirchenfonds und der Ortskirchensteuer für die Jahre 1913 und 1914. Dieselben wurden nach eingehender Erörterung nach den Anträgen des Kirchengemeinderats einstimmig genehmigt. Die Kirchensteuer bleibt auf derselben Höhe wie in den beiden Vorjahren. Nach etwa dreistündiger Dauer konnte die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen werden.

rr. Baden-Baden, 1. Juni. Ueber Baden und Umgebung ging heute nachmittag wiederum ein außerordentlich schweres Unwetter nieder. Unter Blitz und Donner regnete es wolkenbruchartig und zu einem orkanartigen Sturm gesellte sich Hagelschlag, der Steine in Größe von Taubeneiern niederprasseln ließ. In den Gärten und Feldern, ebenso in den Anlagen wurde großer Schaden angerichtet, die Wege waren vielfach überschwemmt und durch den Hagel wurden Fensterscheiben in großer Zahl zertrümmert. Auch die Erdbeeranlagen, die einen reichen Ertrag versprachen, haben schwer gelitten.

):(Bühl 13. Mai. An verschiedenen Stellen des Bezirks wurde hier in den Weinbergen das Auftreten der Blattfallkrankheit festgestellt. Es dürfte ratsam erscheinen, auch in den anderen Bezirken mit Weinbau nach diesem Rebschädling zu suchen und sofort mit den Bekämpfungsarbeiten zu beginnen.

):(Eberbach, 31. Mai. Zur Aufnahme des zweiten neuen Gleises muß die bei Neckargemünd über den Neckar führende Eisenbahnbrücke verstärkt und verbreitert werden. Zu diesem Zweck wird neben der alten Konstruktion eine neue etwas schmälere Brücke auf starkem Holzgerüst aufmontiert und abschnittweise mit der alten talabwärts verschoben. Diese gewaltige Arbeit bedingt eine etwa 5—6 Tage dauernde Unterbrechung des direkten Eisenbahnverkehrs; es werden voraussichtlich die Personenzüge Eberbach ab 1.24 und 3.18 Richtung Neckarelz und 2.10 Uhr Richtung Heidelberg über Meckesheim geleitet werden. Anschließend an diese Züge verkehren von Neckargemünd, bezw. Neckarelz bis und ab der Umbaustelle Lokalzüge; der Verkehr über den Neckar wird zu Fuß über die Straßenbrücke aufrechterhalten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Neustadt, 1. Juni. Der in den 40er Jahren stehende Jakob Muth, Vorarbeiter in der Mosaikplattenfabrik Deidesheimer, hat sich gestern abend in der Nähe der Aktienmühle von der Eisenbahn überfahren lassen. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Muth war verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

)(Kaiserslautern, 1. Juni. Eine mysteriöse Affäre beschäftigt die hiesige Polizei. Zwei Schlosser der Pfaffschen Nähmaschinenfabrik Eng. Heil und Philipp Schorr, beide von hier, gingen vorgestern nach Empfangnahme ihres Lohnes in eine Wirtschaft und heute früh wurde Heil im Blechhammer als Leiche aufgefunden. Die Leiche war nur mit der Hose bekleidet, das Hemd und die Kleider lagen am Ufer. Schorr ist ebenfalls seit gestern abgängig, es wird vermutet, daß er ebenfalls im Weiher ertrunken ist. In den Kleidern Heils soll kein Geld mehr gefunden worden sein.

• Ommersheim, 1. Juni. Ein geradezu unglaubliches bestialisches Verbrechen ist gestern mittag hier verübt worden. Hier hat der 17 Jahre alte Ackerbursche Otto Toussaint die erst 12 Jahre alte Anna Walle, nachdem er erst ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt, durch etwa 40 Messerstiche in der fürchterlichsten Weise verletzt, so daß an eine Rettung des Kindes kaum zu denken ist. Dem bedauernswerten Mädchen war außer anderen Verletzungen das ganze Gesicht zerschnitten. Der Bursche hatte das Mädchen auf dem Feld überfallen, als es um einhalb 12 Uhr seinem Vater das Essen bringen wollte. Nachdem er ihr so schwere Verletzungen beigebracht, daß das Kind sich nicht mehr fortbewegen konnte, verließ er auf einige Zeit den Ort der Tat und kehrte gegen 2 Uhr wieder dorthin zurück. Als er sah, daß das Mädchen noch lebte, fuhr er in den fürchterlichen Verletzungen des Kindes fort. Von vorübergehenden Personen wurde dann das bejammernswerte Geschöpf nachhause gebracht, von wo aus heute früh die Ueberführung ins Lazarett erfolgte. Wie es heißt, soll man es in dem Täter mit einem Idioten zu tun haben, der sich schon wiederholt ähnlicher Taten, wenn auch nicht so grauenhaft wie in vorliegendem Falle, schuldig gemacht haben soll. In jenen Fällen ist es zu einer Strafverfolgung nicht gekommen, weil eben der Bursche nicht als für seine Handlung verantwortlich angesehen wurde. Man hatte es deshalb in vorliegendem Falle auch mit seiner Verhaftung nicht sehr eilig, sondern ließ ihn erst ungehindert davonlaufen, bis er heute doch von der Polizei in Gewahrsam genommen wurde. Um halb 10 Uhr heute vormittag war das Kind zwar noch am Leben, doch scheint es kaum davonzukommen. U. a. wurden ihm die Ohren in drei Stücke zerschnitten, ein Auge ausgestochen, die Adern durchgeschnitten und die Nase zerfetzt. Das arme Opfer konnte noch den Namen des Verbrechers angeben, dann verfiel es in tiefe Bewußtlosigkeit, aus der es bis heute noch nicht erwacht ist.

)(Speyer, 1. Juni. Durch die Sektion hat sich der Verdacht vollauf bestätigt, daß die 19 Jahre alte Josefa Kissler von Waldsee nicht ertrunken, sondern von ihrem Liebhaber, dem gleichaltrigen verhafteten Zinser, einem Wagnergesellen aus Waldsee ermordet worden ist. Auf dem Friedhof in Gernsheim fand gestern in Anwesenheit einer Gerichtskommission und eines Vertreters der Staatsanwaltschaft von Frankenthal eine Sektion durch den Kreisarzt aus Groß-Gerau statt, bei der konstatiert wurde, daß die Stiche, welche das Mädchen in den Hals erhalten hatte, absolut tötlich waren. Zinser behauptet, das Mädchen habe sich die Stiche selbst beigebracht und sich dann in den Rhein gestürzt. Verschiedene Indizien lassen jedoch fast keinen Zweifel mehr übrig, daß Zinser der Mörder des Mädchens ist.

Gerichtszeitung.

rr. Leipzig, 31. Mai. Wegen Abtreibung ist am 19. Februar vom Landgerichte Mannheim die Schmied-Ehefrau Anna Granzow zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie will sich in einem Notstande befunden haben, da sie wegen der Erfahrungen bei ihrer letzten (4.) Niederkunft wiederum schwere Erkrankung fürchtete. Auf ihre Revision hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, da das Urteil gerade über den wichtigsten Punkt, ob die Angeklagte bei Begehung der Tat sich in einem Notstande zu befinden glaubte, eine erhebliche Unklarheit zeigt.

Sportliche Rundschau.

* **Training des Kanalschwimmers Bollrath.** Am vergangenen Sonntag wurde die II. größere Schwimmtour des Mannheimer Kanalschwimmers A. Bollrath unternommen. Dieselbe ging diesmal von Seckenheim an. Nachdem im Seckenheimer Schlößchen das Begleitboot in Ordnung gebracht war, erfolgte ungefähr 300 Meter oberhalb des Schlosses der Start. Die Feudenheimer Fähre wurde 10.50 Uhr, die Friedrichbrücke 11.40 und die Jungbuschbrücke um 12 Uhr passiert. Vom Ministerium des Innern ist die Genehmigung erteilt worden, daß der Rhein für Trainingszwecken zwischen Straßburg und Mannheim für den Kanalschwimmerversuch freigegeben ist, ein Beweis, daß man sich auch an höheren Stellen für den Kanalschwimmerversuch interessiert und dasselbe unterstützt.

J. M. **Bei dem gestrigen nationalen leichtathletischen Meeting in Pirmasens,** das sich sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte, errang Trautmann vom Verein für Rasenspiele Mannheim im Kugelstoßen mit 11.49 Meter und im Diskuswerfen mit 36.85 Meter den ersten Preis.

* **Zwölfte Internationale Bodensee-Ruderwettfahrt.** B. Konstanz, 1. Juni. Der gestrige Renntagdienstag zur Ruderwettfahrt des Rudervereins „Neptun"-Konstanz hatte ein befriedigendes Ergebnis. Es haben gemeldet: Ruderverein Nürnberg, Kieser Ruderklub „Donau", Rheinklub „Alemania"-Karlsruhe, Münchner Ruderklub von 1880, Seeklub Zürich, Polytechniker-Ruderklub Zürich, Seeklub Rorschach, Ruderverein Viking-Bregenz, Deutscher Ruderverein Zürich, „Nordiska" Zürich, Ruderklub Schaffhausen, Stuttgarter Ruder-Gesellschaft von 1880, Ruderklub „Franken" Schwein-

---

zung, Deines-Karlsruhe für B. D. A., Maier-Karlsruhe für Kunstgenossenschaft Ortsverein I, Meder-Karlsruhe für Kunstgenossenschaft Ortsverein II, Engelhard-Karlsruhe für Kunstgenossenschaft Ortsverein III, Matt-Karlsruhe für Künstlerbund, Großmann-Karlsruhe für Vereinigung für angewandte Kunst, v. Volkmann-Karlsruhe für Verein für Künstler-Majolika, Tillesen-Mannheim für B. D. A., Frau Kaufmann-Karlsruhe für Verein Künstler und Kunstfreunde, Frau Kaufmann-Mannheim für Frauenkunstverband, Koch-Baden-Baden für Künstler in Baden-Baden, Gadden-Frankfurt für Verband Straßburger Künstler, Maria Gang-Karlsruhe für Malerinnen-Verein.

Eine Subvention der Stadt Berlin für Max Reinhardt?

Wie der „B. L.-A." berichtet, hat sich Professor Max Reinhardt an die Stadt Berlin mit der Bitte gewandt, ihm für die großen künstlerischen Aufführungen, die er im Zirkus Schumann nach dessen Umbau plant, eine jährliche Unterstützung aus städtischen Mitteln zu gewähren. Reinhardt hat sich bereit erklärt, der Stadt hierfür eine größere Zahl von Freikarten für die Schüler der städtischen Schulen, sowohl der höheren als auch der Gemeindeschulen und Karten zu ermäßigten Preise für die unbemittelte Bürgerschaft zur Verfügung zu stellen. In städtischen Kreisen bringt man diesem Antrag Sympathie entgegen, so daß man annehmen darf, daß der Magistrat und Stadtverordnete ihm zustimmen werden.

Kleine Mitteilungen.

Dr. Ernst Kunwald, der Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters, der in der vergangenen Saison als Leiter der philharmonischen Konzerte in Cincinnati mit großem Erfolg tätig war, wurde zum Leiter der von Theodor Thomas im Jahre 1878 gegründeten Maifestspiele in Cincinnati berufen.

Der Leipziger Gesangsprofessor Lindner hat eine Oper „Eldena" vollendet, deren Text von Karl Scheidemantel stammt.

Aus Berlin wird berichtet: Geh. Baurat Ludwig Hoffmann (Berlin) wurde zum ordentlichen Professor an der Friedrich Wilhelm-Universität in Berlin, Geh. Oberregierungsrat Dielo, zum stimmberechtigten Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften, Künste und Historien, und Porträtmaler Léon Bonnat in Paris zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt.

MARCHIVUM

bzw. Rudergesellschaft Speyer; hinzu kommt noch Ruderverein „Neptun" Konstanz. Im Ganzen sind gemeldet: Sieben Einer, zwei Doppelzweier ohne Steuermann, vier Zweierr ohne Steuermann, drei Achter und fünfundzwanzig Vierer. Dreizehn Rennen waren ausgeschrieben, zwölf Rennen werden ausgefahren; der Junior-Achter fällt aus. Die Beteiligung der auswärtigen Vereine der Zahl nach ist eine größere geworden und die Besetzung der einzelnen Rennen ist eine gute mit Ausnahme der Achter, was wohl eine Folge der schlechten vorjährigen Erfahrungen ist, die besonders die Achter bei dem außerordentlich schlechten Wetter gemacht haben. Es ist der sehr rührigen Tätigkeit des „Neptun" und seinen letztjährigen Erfolgen zu verdanken, daß eine so große Zahl auswärtiger Vereine trotz der derzeitig günstigen Lage von Konstanz, dieses Jahr gemeldet hat; und es ist außer Zweifel, daß Konstanz im Laufe der Jahre sich auch im Rudersport zu einem erstklassigen Wassersportplatz entwickeln wird. — Folgende Rennen kommen zum Austrag: Doppelzweier ohne Steuermann (2 Starte: Nürnberg, Ulm); Fürstenberg-Achter (2 Starte, Ulm, Konstanz); Großherzogs-Vierer (3 Starte: München, Karlsruhe); Junior-Einer (4 Starte: Ulm, Nürnberg, Seeklub Zürich, V.-R. Zürich); Dollen Gig Vierer (Hale de merk, (5 Starte: Rorschach 2 Boote, R. Zürich, Konstanz, Bregenz); Junior-Vierer (5 Starte: Nürnberg, Schaffhausen, S.-K. Zürich, Konstanz, Ulm); Prinz Max-Vierer (4 Starte: Stuttgart, D. R. Zürich, Konstanz, V.-R. Zürich); Einer (3 Starte: S.-K. Zürich, Nürnberg, Ulm); Zweier ohne Steuermann (4 Starte: Schweinfurt, Karlsruhe, Speyer, München); Zeppelin-Vierer (6 Starte: D. R. Zürich, Stuttgart, Karlsruhe, Konstanz, Nürnberg, S.-K. Zürich); Ermunterungs-Vierer (3 Starte: Konstanz, Ulm, S.-K. Zürich); Großer Achter (4 Start: V.-R. Zürich).

Westdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt 1913.

* Köln, 1. Juni. Heute früh 7 Uhr hat hier der Start für die zweitägige „Westdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt 1913" begonnen. An ihr nehmen von 40 gemeldeten Wagen 36 Automobile teil und zwar 4 Wagen 4. Klasse (über 20 PS.) die 480 Kilometer zurücklegen haben, 15 Wagen 3. Klasse (13 bis 20 PS.) mit 780 Km., 6 2. Klasse (9,5 bis 13 PS.) mit 720 Km. und 11 Wagen 1. Klasse (bis 35 PS.) mit 660 Km. Das Ziel der heutigen Fahrt ist Wiesbaden. Montag früh wird die Schlußfahrt mit dem Endziel Düsseldorf beginnen.

Von Tag zu Tag

— **Erdbeben.** Hohenheim (Württbg.), 31. Mai. Die Erdbebenwarte verzeichnete gestern nachmittag ein mittelstarkes Fernbeben. Die stärksten Anschläge erfolgten kurz vor 2 Uhr. Der Herd ist 7- bis 8000 Kilometer entfernt.

— **Vom Blitz erschlagen.** Bunzlau, 2. Juni. (Priv.-Tel.) In einer Kantine in der Nähe Dobrau wurde am Samstag nachmittag ein 18jähriger Mann namens Renner vom Blitz erschlagen. Seine Mutter und drei Bunzlauer Herren, die sich ebenfalls in der Kantine befanden, blieben unverletzt.

— **Die Geliebte ermordet.** Plauen 2. Juni. (Priv.-Tel.) In Schöneck ermordete gestern abend dem „Vogtländ. Anzeiger" zufolge der Arbeiter Meinel seine Geliebte Biedermann. Der Mörder ist verschwunden. Er hat sich vermutlich das Leben genommen.

— **Schwere Explosion.** Wetzlar, 2. Juni. Am Samstag hat sich auf der den Buderus'schen Eisenwerken gehörigen Sofienhütte eine Explosion von Hochofengasen ereignet. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt. Drei von ihnen sind bereits gestorben, der vierte befindet sich außer Lebensgefahr.

— **Vom Blitz erschlagen.** w. Gardelegen, 2. Juni. Bei einem Gewitter wurde am Samstag in Davingen ein 12jähriger Knabe vom Blitz erschlagen. In Klaeden schlug der Blitz in eine Gruppe polnischer Arbeiter. Einer von ihnen wurde getötet, drei betäubt.

— **Mord.** w. Friedland (Mecklenbg.), 2. Juni. Ein dem Trunke ergebener Arbeiter namens Schröder ermordete am Sonntag früh seine Ehefrau mit der er in Scheidung lebte auf dem Wege zur Feldarbeit. Der Täter ist flüchtig.

— **Mord und Selbstmord.** Trier, 2. Juni. Gestern abend kurz nach 6 Uhr erschoß in der Kapellenstraße der 30jährige Arbeiter Josef Bernardy, der erst vor kurzem aus Aachen hier zugereist war, seine Frau, verletzte sein neun Monate altes Kind durch einen Schuß lebensgefährlich und erschoß sich dann selbst. Ein 3jähriges Kind wurde von Nachbarn noch rechtzeitig gerettet. Den Grund zur Tat bildeten wahrscheinlich eheliche Zwistigkeiten.

— **8 Personen verschüttet.** Miesbach (Bayern), 1. Juni. Gestern abend wurden in einem Stellen der Leitzach-Werke durch Einbruch der Firste acht Mann verschüttet. Fünf von ihnen wurden nach zwölfstündigen mühevollen Rettungsarbeiten heute morgen unverletzt geborgen. Die übrigen drei, die tot sind, liegen noch unter den Erdmassen. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

— **6 Personen ertrunken.** Berlin, 2. Juni. Eine furchtbare Bootskatastrophe hat sich gestern nachmittag auf dem „großen Zug", einer Ausbucht des Teltower Sees ereignet. Ein mit 11 Personen besetztes Boot wurde in der Mitte des Gewässers von einer Welle erfaßt und zum Kentern gebracht. Sechs Personen ertranken, während fünf gerettet werden konnten. Unter den Ertrunkenen befindet sich der Besitzer des Bootes, ein Gastwirt aus jener Gegend, ferner zwei Schwestern im Alter von 15 und 12 Jahren, sowie der Junge einer Berliner Familie, außerdem noch ein 16jähriges Mädchen und ein Kaufmann.

— **Eine Räuberbande an der rumänisch-ungarischen Grenze.** Budapest, 31. Mai. Aus Kronstadt in Siebenbürgen wird gemeldet: Eine Bande von 12 tollkühnen Räubern treibt an der ungarisch-rumänischen Grenze ihr Unwesen und versetzt die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Raubend und mordend erscheinen die Banditen maskiert in den Bauerngehöften. Gestern überfielen sie die Besitzung des Grafen Karolyi und schossen im Walde von Temesvar vier Gendarmen nieder, die sich ihnen entgegengestellt hatten. Es entwickelte sich ein längerer Kampf, doch gelang es den Banditen, in den Grenzwald zu fliehen und sich dort zu verstecken. Es sollen nun zwei Bataillone Militär aus Kronstadt zur Verfolgung entsandt werden. Auch die rumänische Militärbehörde hat eine starke Abteilung Soldaten an der Grenze aufgestellt, um die Mörderbande zwischen zwei Feuer zu bringen.

— **Ein Bismarckdenkmal in Porto Alegre.** Ein Telegramm aus Chicago besagt, daß dort das erste Denkmal Bismarcks in Amerika errichtet worden sei. Nach der bescheidenen Auffassung der Yankees endet allerdings Amerika an den Grenzen ihres Landes, versteht man aber unter Amerika die „beiden Amerika", so ist Chicago um eine Reihe von Jahren zu spät gekommen. Der deutsche Schützenverein von Porto Alegre (Rio Grande do Sul) dessen Ehrenmitglied Fürst Bismarck war, hat schon vor vielen Jahren auf seinem schönen parkähnlichen Schützenplatz ein würdiges Bismarckdenkmal errichtet, an dessen Einweihung sich seinerzeit die gesamte Bevölkerung beteiligte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Wilhelmshaven, 2. Juni. 30 Reichstagsabgeordnete treffen heute Morgen hier ein und nehmen hier und in Helgoland Besichtigungen vor. Vom Reichsmarineamt nehmen teil, der Geheimrat M. Harms, Kapitän Löhlein und Fregattenkapitän Regmann.

* Hallersdorf (Niederbayern), 2. Juni. Bei der gestrigen Landtagswahl wurde Bürgermeister Gandorfer (Bauernbund) gegen den Kandidaten des Zentrums gewählt.

w. Brumath, 2. Juni. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl wurden 5917 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Dr. Bostetter (Fortschr. Volksp.) 2225, auf Dr. Didio (Ztr.) 2853 und auf Schott (Soz.) 838 Stimmen. Eine Stimme war zersplittert. Es hat Nachwahl stattzufinden.

w. Hamburg, 2. Juni. (Priv.-Tel.) Ein entsetzlicher Kindsmord ist hier verübt worden. Die 5½jährige Tochter des Bäckermeisters Kruppa ist von dem Barbiergehilfen Kayser angelockt, in dessen Wohnung geschleppt und vergewaltigt worden. Der Unhold tötete darauf das Mädchen und zerstückelte die Leiche. Kayser ist verhaftet worden.

w. Berlin, 2. Juni. Die hiesige türkische Botschaft teilt mit: Von amtlicher Stelle wird auf das entschiedenste erklärt, daß der frühere Sultan Abdul Hamid niemals seine Memoiren geschrieben hat und daß die in den Blättern als Memoiren des früheren Sultans erschienenen Veröffentlichungen einfach in gewinnsüchtiger Absicht fabriziert worden sind.

* Templin, 2. Juni. Zu Ehren der auf dem hiesigen Friedhofe bestatteten Mecklenburgerin Auguste Krüger, die als August Lübeck freiwillig beim Kolbergschen Grenadierregiment eintrat und bei Groß-Beeren und Dennewitz schwer verwundet worden war, fand am Samstag eine 100jährige Gedächtnisfeier statt. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz entsandte seinen Flügeladjutanten mit einer Kranzspende.

* Paris, 2. Juni. Auf Veranlassung des Allgemeinen Arbeiterverbandes fanden gestern in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen gegen die dreijährige Dienstzeit statt. In Rennes wurde ein Mann, der sich für einen Elsässer ausgab und gegen die Bemerkung eines Redners Einspruch erhob, von den Revolutionären arg mißhandelt. Als die Polizei ihm zu Hilfe eilte, kam es zu einem großen Handgemenge. Sechs Antimilitaristen wurden verhaftet.

* Washington, 2. Juni. Senator Dillingham bringt heute einen Gesetzentwurf ein, der die jährliche Einwanderung aus einem Lande auf 10 Prozent von der Anzahl der Personen gleicher Nationalität beschränkt, die nach der letzten Zählung in den Vereinigten Staaten wohnen. Dillingham nimmt an, daß der Gesetzentwurf die Einwanderung aus Griechenland, der Türkei, Italien und Oesterreich-Ungarn vermindert und die aus England, Deutschland und den übrigen Ländern des nördlichen und westlichen Europas vergrößert.

Der Wehrbeitrag.

* Berlin, 2. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger" veröffentlicht eine Mitteilung, wonach auf Grund von Beschlüssen der Subkommission der Budgetkommission des Reichstages vom 29. Mai ein einmaliger Wehrbeitrag von 840 Millionen anstatt 1000 Millionen einkommen würde. Das Blatt glaubt, daß infolgedessen die bisherigen Vorschläge von 30 000 M. aufwärts oder wenn der Pflichtige daneben ein Einkommen von weniger als 2000 Mark hat, von 50 000 M. aufwärts besteuert werden sollen, in ihren Sätzen erhöht werden müßten. Amtliche Mitteilungen hierüber liegen nicht vor.

Unwetter.

* Wiesbaden, 2. Juni. Das furchtbare Unwetter, das gestern abend über dem westlichen Taunus niederging, hat namentlich in der Gegend von Salbach und Eugenbahn, wo zwei Gewitter zusammentrafen, großen Schaden angerichtet. Hagelkörner von Taubeneiergröße bedeckten den Erdboden bis zu 10 Zentimeter Höhe. Der Blitz schlug in den Kirchturm von Eugenbahn, ohne zu zünden. Ein weiterer Blitzschlag traf die in Touristenkreisen bekannte Lenzmühle, die sofort lichterloh brannte. Ställe und Scheunen verbrannten vollständig. Das Vieh konnte nur zum Teil gerettet werden. Das Wohnhaus wurde gerettet. Der Besitzer ist nicht versichert. In Hettrich, wo ein Sängerfest stattfand, wurde die Festhalle vom Sturm vollständig zusammengerissen. Der Blitz schlug mehrfach ein und zündete. Zwei Scheunen sind verbrannt. In den Wäldern in Umgebung des Feldbergs, namentlich bei Glashütten und Schloßborn, ist großer Schaden angerichtet. Hunderte von Bäumen sind entwurzelt.

Die Tagung des Deutschen Buchdruckervereins.

* Metz, 2. Juni. Gestern abend fand aus Anlaß der Tagung des Deutschen Buchdruckervereins ein Festessen in den Räumen der Stadtverwaltung statt, bei dem u. a. Unterstaatssekretär Mandel als Vertreter des kaiserlichen Statthalters anwesend war, und eine Rede hielt, in der er die Bestrebungen des Vereins eingehend würdigte. Aus den Verhandlungen des gestrigen Tages ist hervorzuheben, daß die nächstjährige Hauptversammlung in Leipzig stattfindet, und ferner, daß der langjährige verdiente zweite Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins Kommerzienrat Oldenburg-München einstimmig zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Buchdruckervereins ernannt worden ist. U. a. sprach bei dem gestrigen Festessen der Vorsitzende der deutschen Buchdrucker, Mahlau, der der Stadt Metz den Dank für das bereitwillige Entgegenkommen aussprach.

Die Spionageaffäre Redl.

⊡ Berlin, 2. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gedahtet: Die Wiener Amtszeitung erfährt interessante Einzelheiten über die Agentin des russischen Generalstabes, die mit dem Generalstabsoberst Redl in Verbindung stand und seit dem Todestage Redls aus Wien verschwunden ist. Die Dame ließ sich mit einer Gesellschafterin hier nieder und bewohnte in einer etwas abseits gelegenen Straße im 9. Bezirk ein ganzes Stockwerk. Doch war die große Wohnung nur dürftig möbliert. Die Dame empfing außer dem Besuch Redls wenig Menschen. Dagegen wurde öfters nachts in der Wohnung eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Man hörte in regelmäßigen Zwischenräumen ein Aufschlagen auf den Boden, das wie das Geräusch eines elektrisch betriebenen Kopierapparates klang. Dann hörte man das Geräusch nicht mehr. Es wurde ein Klavier in die Wohnung gebracht und man hörte dafür häufiger und ebenfalls meist zur Nachtzeit die Klänge eines Chopinschen Trauermarsches. Man nimmt jetzt an, daß das Klavier gespielt wurde, um das Geräusch der Kopiermaschine zu übertönen.

Heute vor acht Tagen wurden plötzlich eine ganze Menge Koffer in die Wohnung gebracht und wieder weggeschafft. Am Samstag abend, also an demselben Tage, an dem sich Redl erschoß, verließen die beiden Damen die Wohnung und fuhren im Automobil fort. Obwohl die Wohnung nicht gekündigt und noch bis zum August bezahlt ist, bleiben die Damen verschwunden. Als man jetzt die Wohnung betrat, war sie vollständig ausgeräumt. Außer den elektrischen Kronen, die zurückgelassen waren, wurde in der völlig leeren Wohnung nichts gefunden.

Weltlage und Balkankrieg.

Deutschland und England.

⊡ Berlin, 2. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Im Zusammenhang mit dem englisch-türkischen Abkommen für Kleinasien verlautet, daß England für ein weitgehendes Generalabkommen mit Deutschland in Afrika zu haben sei. Die Abtretung der Walfischbai und voraussichtlich auch Zansibars an Deutschland erscheine gesichert. Dafür verzichtet Deutschland auf eine aktive politische Betätigung in Kleinasien und widersetzt sich andererseits nicht der bevorstehenden Realisierung der großbritannischen imperialistischen Idee (Landweg Aegypten-Indien).

Der Streit unter den Verbündeten.

Rußland als Schiedsrichter.

R.K. Paris, 1. Juni. Dem Temps wird aus Petersburg telegraphiert, daß sich die russische Regierung angesichts der serbisch-bulgarisch-griechischen Komplikationen in rechter Verlegenheit befinde, ihres Amtes als Schiedsrichter im serbisch-bulgarischen Konflikt zu walten und daß, um den einen seiner Proteges auf Kosten des andern zufrieden zu stellen, sie sich auf der einen Seite wenig Dank, auf der andern aber tiefen Groll zuziehen würde. Die Argumentation bei den Opponenten sei überdies durchaus stichhaltig, so daß die Rolle des Schiedsrichters über die Maßen schwierig ist. In Erwägung dieses Umstandes, vornehmlich aber um Zeit zu gewinnen, habe Rußland seinen Schiedsspruch von folgenden Bedingungen abhängig gemacht. 1. Friedensschluß und Demobilisation; 2. Erneuerung des Allianz-Vertrages; 3. Parallele Unterhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland; 4. Annahme seitens Bulgariens des Prinzips selbst einer leichten Aenderung des Vertrages von 1912. Rußland hoffe immer noch, daß sich die Dinge aus Vernunftgründen werden regeln lassen, denn sowohl die Bulgaren, wie die Serbei und Griechen müßten die große Gefahr einsehen, welche ein Krieg für sie alle im Gefolge hätte. Für die Serben wäre die Intervention Oesterreichs in einem serbisch-bulgarischen Krieg verhängnisvoll. Griechenland dürfte in einem Konflikt mit Bulgarien die Truppen aus Epirus nur mit der wahrscheinlichen Gefahr der italienischen Invasion in Vallona bewerkstelligen und Bulgarien endlich könnte Türkei wie Rumänien gegen sich haben. Aus diesen Gründen sei man überzeugt, daß die Verbündeten zur Vernunft kommen werden und daß die Gefahr eines Schiedsspruchs in diesem Augenblicke größer sei, als die Gefahr einer Inaktion. In gewissen Balkankreisen jedoch glaubt man nicht an die Allheilwirkung der gewonnenen Zeit. Im Gegenteil: man fürchtet, daß die durch die chauvinistische Presse und die Nationalisten aufgereizte Volksstimmung die gemäßigte Regierungen niederwerfen und an deren Stelle Kampfministerien setzen, und daß dann die Gefahr einer allgemeinen Konflagration an Intensität zunehmen würde. Eine möglichst rasch einzuberufende Konferenz der Verbündeten unter freundlichem Zuspruch Rußlands, erscheine als beste Lösung.

Das umworbene Rumänien.

⊡ Berlin, 2. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Bukarest wird gemeldet: Dem Petersburger Protokoll betr. Abtretung Silistrias an Rumänien hat nun auch die bulgarische Regierung zugestimmt. Das rumänische Parlament wird Mitte Juni zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten, um das Gesetz über die Annexion Silistrias zu votieren. Inzwischen wird die von beiden Regierungen eingesetzte Kommission die Grenzregulierung und die Ausführung des Protokolls durchführen. Der bulgarisch-serbische Konflikt hat neue Aussichten für Rumänien eröffnet. Alle Balkanstaaten suchen jetzt dringend eine rumänische Allianz. Im Falle eines Krieges wird Rumänien eine große militärische Rolle spielen.

Bulgarien stellt sich unnachgiebig.

* Sofia, 2. Juni. Der offiziöse „Mir" schreibt: Die Serben haben die Begegnung der beiden Premierminister gewünscht. Bevor Paschitsch sein Expose gab, infolge des letzteren wollte Geschow die Begegnung absagen, doch beschloß die Regierung schließlich, auch dieses Opfer zu bringen. Die Regierung ist auf jede Eventualität vorbereitet. Serbien darf nicht auf die geringste Nachgiebigkeit seitens Bulgariens rechnen.

Auf dem Wege zur Verständigung.

* **Sofia, 2. Juni. (Agence Bulg.) Der serbische Ministerpräsident Paschitsch und der bulgarische Ministerpräsident Geschow hatten heute nacht in Zaribrod eine Zusammenkunft, um ihre Ansichten über die Lage auszutauschen. Es wurde eine prinzipielle Einigung dahin erzielt, daß die Ministerpräsidenten der vier verbündeten Staaten zusammentreten, um ein Einvernehmen über alle die Verbündeten berührenden Fragen herbeizuführen.**

*

w. London, 2. Juni. Auf Wunsch der bulgarischen Regierung ist Dr. Danew gestern spät abends nach Sofia abgereist. Für diesen Besuch wurde kein anderer Grund angegeben, als daß es sich um eine dringende Angelegenheit handele.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Orts-(Stall)Ziegenschau im Ziegenzuchtverein Laudenbach. Am 18. Mai ds. Js. fand im Ziegenzuchtverein Laudenbach die 5. diesjährige Orts-(Stall-)Ziegenschau der Badischen Landwirtschaftskammer statt. Preisrichter waren außer dem zuständigen Beamten der Badischen Landwirtschaftskammer, Herr Gefl. Bezirkstierarzt Marquart-Weinheim und Herr Gemeinderechner Kirsch-Hofenheim. Von 37 Bewerbern erhielten 18 Geldpreise im Gesamtbetrage von Mark 152,50. Den Preisrichtern war es in einem so weit vorgeschrittenen Verein nicht leicht gemacht, denn größere Fehler waren überhaupt nirgends zu finden. Den Eindruck, den die Tiere wie die Ställe machten, war ein überaus günstiger. Es mußte daher auch der volle für eine solche Schau zur Verfügung stehende Betrag zur Verteilung gelangen und trotzdem ging noch eine Reihe von Ställen, die der erhaltenen Punktzahl nach und im Vergleich zu anderen Orten vielleicht noch Preise verdient hätten, leer aus. Jedenfalls hat Laudenbach eines der günstigsten Ergebnisse der bisher in Unterbaden stattgefundenen Schauen zu verzeichnen, was allen Mitgliedern zur Ehre gereichen wird.

Die Badische Landwirtschaftskammer wird auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 5. bis 10. Juni in Straßburg beteiligt sein, durch eine große repräsentative Ausstellung, in der sie Vorführungen aus den verschiedenen Tätigkeitsgebieten, die ihr zugewiesen sind, bringen wird. Ferner hat sie einige Sammelausstellungen veranlaßt, die auch bäuerlichen Kreisen sehr gut bekannt sein werden. Besonders hervorheben möchten wir die Tabakausstellung, an der etwa 225 Einzelaussteller beteiligt sind. Außerdem wird auch die Sammelausstellung badischen Kernobstes und Kernobstmostes trotz der großen Reichshalle ein reiches Bild des Badischen Kernobst- und Obstbaues geben. In der Sammelausstellung der Saatzuchtstellen der Badischen Landwirtschaftskammer wird Badisches Saatgut ausgeht werden. Weine, Obstweine und Obstbranntweine werden in den jeweiligen Abteilungen als Sammlungen vorgeführt.

Volkswirtschaft.

Die neuen Anleihen des Reiches und Preußens.

Wie wir bereits im Samstag Abendblatt meldeten, stellt sich der Betrag der neuen 4-prozentigen Anleihen des Reiches und Preußens auf zusammen 225 000 000 Mark. Während der Sitzung des Preußenkonsortiums war die Meldung verbreitet, daß es sich um einen Betrag von 300 Mill. handele. In der Tat lautete der dem Preußenkonsortium heute in der Reichsbank unterbreitete Plan auf diesen Betrag. Und zwar sollten 225 Mill. Mark Anleihe und 75 Mill. Mark Schatzscheine begeben werden. Nach den schlechten Erfahrungen, die man aber mit den Schatzscheinen der letzten Emission gemacht hat, von der erst etwa 60 Prozent abgesetzt worden sind, hatten die Banken keine Neigung, das Experiment der Schatzscheine bei den jetzigen ungünstigen Geldmarktverhältnissen zu wiederholen. Man einigte sich auch nach kurzer Debatte auf 225 Mill. Anleihe, nachdem die Hochbank sich bereit erklärt hatte, bis zu 75 Mill. M. Schatzwechsel mit 9 bis 12monatiger Laufzeit in ihr Portefeuille zu übernehmen. Die Schatzwechsel werden zum Satz von 5½ Prozent von den Banken übernommen, wobei die Reichsverwaltung den Banken die Versicherung abgab, daß die Rückzahlung voraussichtlich noch vor Ablauf der Fälligkeit erfolgen wird, namentlich sobald die Reichsvermögensabgaben Gelder einbringen. Es handelt sich also um die Deckung eines Eventualbedarfs, für den die Reichsregierung vorsorgen wollte, falls sich der Eingang aus den neuen Steuern länger hinziehen sollte, als man es annehmen zu dürfen glaubt. Auch das Reichsschatzamt hat sich sicher nicht der Erwägung verschlossen, daß der Geldmarkt augenblicklich durch alle möglichen Anleihen gestört ist und eine anormale Gestaltung angenommen hat. Wenn trotzdem mit solch auffälliger Eile, wie es heute geschah, der Entschluß gefaßt wurde, den Geldbedarf des Reiches und Preußens jetzt zu decken, so dürfte dabei der Gesichtspunkt entscheidend gewesen sein, daß eine Anzahl von ausländischen Anleihen in den nächsten Wochen auf dem deutschen Geldmarkt erscheinen werden, und daß die Hinausschiebung der Anleihe dann auf noch schwierigere Geldverhältnisse stoßen könnte. So sind unter anderen die mexikanische, die belgische und die Wladikawkas-Anleihe, sowie die verschiedenen Balkananleihen mit großen Teilbeträgen auch für den deutschen Markt bestimmt. Der Uebernahmekurs der Anleihe beträgt nach der einen Angabe 97 Prozent, nach der anderen Angabe 97,10 Prozent. Da der Zeichnungspreis auf 97,00 (für Schuldbucheintragungen 20 Pfg. niedriger) festgesetzt ist, so ist die Marge, auch wenn sie nur 0,80 Prozent betragen sollte, größer als es bei der letzten Ausgabe der Fall war. Bei der Emission im Februar d. J. betrug der Zwischengewinn nur 0,60 resp. 0,50 Prozent. Bei der neuen Anleihe handelt es sich um eine Unkündbarkeit bis 1938; das ist eine ganz ungewöhnlich lange Festlegung auf den 4proz. Typ. Durch diese lange Unkündbarkeit ist allerdings ein erhöhter Anreiz für den Käufer geschaffen. Um den Geldmarkt zu schonen, werden die Einzahlungstermine für die neue Anleihe bis in den Oktober hinein erstreckt werden und zwar ist beabsichtigt, die Einzahlungen auf den Juli, August, September und Oktober einzuberufen.

Durchschnittsnotierungen pro Mai 1913.

Weizen: württ. M. 20,81, fränkischer M. 21,06, bayerischer M. 21,91, Rumänier M. 25,25, Ulka M. 24,69, Saxonska M. 23,19, Axima M. 24,44, Laplata, je nach Qualität, 24,31, Kansas II M. 24,04, Manitoba II 25,04; Kernen M. 20,81, Dinkel M. 14,50; Roggen, nom., M. 17,80, Futtergerste M. 16,50; Hafer: württ., je nach Qual., M. 16,50, Amerikaner M. 19,66, russ. M. 20,75; Mais, Laplata, M. 16,66.

Mehl pro 100 kg inkl. Sack, je nach Qual.: Tafelgries M. 34,50—35, Mehl Nr. 0 M. 34,50 bis 35, Nr. 1 M. 33,50—34, Nr. 2 32,50—35, Nr. 3 M. 31—31,50, Nr. 4 M. 28—28,50. Kleie M. 9,50—10 netto Kasse ohne Sack.

Aus der Papierindustrie.

In dem soeben erschienenen Jahresbericht des Papierindustrie-Vereins für das Jahr 1912 wird mit besonderem Nachdruck betont, daß die günstigen Schilderungen über die allgemeine Geschäftslage des vorigen Jahres auf die Papier verarbeitenden Industrien nicht zutreffen. Wohl gab es in allen Zweigen der Papierverarbeitung einzelne Unternehmungen, die sich befriedigender Geschäftsergebnisse erfreuten; auch konnten einzelne Zweige, z. B. die Geschäftsbücherfabrikation, aus dem flotteren Geschäftsgang in anderen Industrien, namentlich in der sogenannten schweren Industrie, erhöhten Nutzen ziehen; aber im übrigen war, selbst bei gestiegenem Umsatz, das Endergebnis ungünstiger als in den vorausgegangenen Jahren. Bei der herrschenden Teurung ist naturgemäß der Massenverbrauch, namentlich in Luxuswaren, von denen nur die ganz feinen, für die wohlhabenden Kreise bestimmten Erzeugnisse willige Abnehmer fanden. Während die Gesamtausfuhr Deutschlands im letzten Jahr um fast 10 Prozent gestiegen ist, hat sich die Ausfuhr der Papierverarbeitung nur um etwas über 2 Prozent auf 202 Mill. Mark vermehrt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Ausfuhr nur unter denkbar schwierigsten Verhältnissen, und namentlich unter Bewilligung von Verkaufspreisen aufrechterhalten wurde, die oft lediglich die Beschäftigung der Maschinen und Arbeiter sowie die Verzinsung der angelegten Kapitalien ermöglichten. Die Opfer, die die deutsche Papierverarbeitung im Laufe der Jahre seit dem Inkrafttreten der geltenden Handelsverträge im Auslandsgeschäft gebracht hat, haben nachgerade eine unverhältnismäßige und sehr bedenkliche Höhe erreicht und wichtige Teile der Papierverarbeitung befinden sich in einer sehr schweren Krisis, die Schlimmes befürchten läßt, wenn nicht die Zollpolitik der Regierung für eine viel nachdrücklichere Wahrnehmung der Ausfuhrinteressen der Papierverarbeitung sorgt.

Konkurse.

Metz. Bernh. Metzger, Löbelhändler, Inh. d. Fa. gl. Namens. AT. 24. 6., PT. 8. 7. — München. Bayrische Kraftwagen-Ges. m. b. H. AT. 13. 6., PT. 31. 6. — Nürnberg. Kurt Kubica, Hofphotograph. AT. 28. 6., PT. 9. 7. — Bayreuth. Joh. Strömsdörfer, Metzgermstr. AT. 25. 6., PT. 7. 7. — Offenbach a. M. Firma Borbetaedt u. Noutou, G. m. b. H. in Liq. AT. 10. 7., PT. 31. 7. — Würzburg. Moritz Glaser, Weinhändler. AT. 17. 6., PT. 26. 6. — Rodalben (Pirmasens). Ludwig Burckhardt, Zimmermann. AT. 14. 6., PT. 24. 6. — Otto Mang, Zimmermann. AT. 14. 6., PT. 24. 6.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Der Verkehr an der heutigen Börse hielt sich wieder in engen Grenzen und die Preise waren weiter nachgebend. Den Anlaß zur schwachen Tendenz gaben die schwächeren Tendenzberichte und Kursmeldungen von den amerikanischen Börsen, die günstigen Berichte in Bezug auf die Entwicklung der neuen Ernten und die billigeren und reichlicheren Angebote. Insbesondere waren die Preise für Futtergetreide recht nachgiebig. Im Mehlhandel ist der Verkehr immer noch schleppend. Die Preise im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Animas- und Manitobaweizen, ferner für Platahafer und Platamais um 0,25 M. p. 100 kg bahnfrei Mannheim ermäßigt, die übrigen Notierungen haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barlaga-Rosario 78 Kg. per prompt M. 167,50—168.—, dito ungarische Accesat 78 Kg. per prompt M. 170.——170,50, dito ungarische Banta Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 000.—000.—, dito Mausplitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per prompt M. 167.—167,50, Rechnitzer per Juli-August M. 161,50—162.—, Manitoba Nr. 2 p. prompt M. 169,50—170.—, dito Nr. 3 per prompt M. 163,50—164.—, Ulka 6 Pud 30-35 prompt M. 160.—169,50, Ulka 10 Pud prompt M. 000.—000,00, Azima 9 Pud 30-36 schwimm. M. 173.—170,00, Rumänier 78-79 Kg. p. prompt M. 170.—170,50, dito 3% Staufrei prompt M. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3% Staufrei M. —.—, dito per prompt M. 000,00—000.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Nov.-Dez. Verschiffung M. 000.—000,00.

Roggen, russischer, 9 Pud 10-13 per prompt M. 119,50—120.—, dito 9 Pud 16-20 per prompt M. 120,50—121.—, dito 9 Pud 30-31 per prompt M. 000.—000,00, norddeutsch, 71/72 Kg. per prompt M. 123,50—124,50.

Gerste russ. 50-53 Kg. per prompt M. 121.—121,50, dito 50-60 Kg. per Aug.-Sept. M. 118.—118,50, rumän. 50-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00,00—000.—, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 127.—bis 127,50.

Mais La Plata, prib rye terms schwimmend M. 109.—100,50, p. Juni-Juli M. 109.—109,50, Donau Galatz Fox-Amerikan Mai-Juni M. 109.—109,50, Odessa per prompt M. 000,00—000, Novorossisk p. prompt M. 000.—000,00, Mixed per prompt M. 000,00—000.—

Hafer, Petersburger, 46-47 Kg. per Mai-Juni M. 126.—126,50 dito 47-48 Kg. per Mai-Juni M. 127.—127,50, Donau 46-47 Kg. per November M. 000.—000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.—000.—, Amerikaner Clipped weiss 32 Pfd. per Mai-Juni 000.—000,00, La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 118.—118,50.

Vom Kalisyndikat. In der am Samstag abgehaltenen Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats wurde mitgeteilt: Während das Kalisyndikat im ersten Quartal 1913 einen Mehrabsatz von M. 6 Mill. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielen konnte, betrug der Mehrabsatz in den absatzschwachen Monaten April und Mai je M. 250 000, sodaß sich also das Plus in den ersten fünf Monaten 1913 auf ca. M. 6,5 Mill. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres stellt. Dieser Mehrabsatz, der an sich befriedigend ist, genügte nicht, um die Beteiligung der 28 neuen Werke zu decken, die in den letzten Monaten des Jahres 1912 und vom 1. Januar 1913 ab dem Kalisyndikat als Gesellschafter beigetreten sind, sowie derjenigen, welche Zusatzquoten erhielten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das Ausland an dem Mehrabsatze weniger beteiligt ist als das Inland und daß besonders das Geschäft in den östlichen Staaten Europas unter den Balkanwirren und der Geldkrisis gelitten hat. Auch der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ließ in den ersten Monaten von 1913 infolge ungünstiger Verhältnisse auf dem amerikanischen Düngemittelmarkt zu wünschen übrig.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 2. Juni. Vom 8. ds. Mts. an werden notiert: Die Aktien der Elektrizitätswerke Hamburg v. d. Höhe exkl. Div.-Coup. Nr. 16 (14 Prozent).

Basalt A.-G. Linz a. Rh.

r. Linz a. Rh., 2. Juni. (Priv.-Tel.) Die heutige Generalversammlung beschloß eine sofort zahlbare Dividende von 8 Prozent auszuschütten. Ueber die Geschäftslage wurde erklärt, daß die Betriebe der Gesellschaft im vergangenen Monat des laufenden Geschäftsjahres sehr gut beschäftigt gewesen seien und man auch für die Zukunft auf ein günstiges Resultat rechnen könne; falls nicht unvorhergesehene Ereignisse einträten.

Neue Reichsanleihe und Konsols.

Berlin, 25. Juni. Die Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe und Konsols erfolgen mit 15 Prozent Ende Juni, mit 30 Prozent Ende Juli und August und mit 25 Prozent am 19. September. Einzahlungen seitens der Konsortien erfolgen im Juni nicht. Ueber die Höhe der zu übernehmenden Schatzwechseln liegt lt. Frkf. Ztg. noch keine Entscheidung vor.

Maiversand der Ruhrzechen.

r. Essen, 2. Juni (Priv.-Tel.) Der Versand der Ruhrzechen an Kohlen, Koks und Briketts mit der Eisenbahn betrug im Monat Mai 7 743 700 t in 24½ Arbeitstagen gegen 8 411 280 in 26 Arbeitstagen im Vormonat April. In den letzten beiden Maitagen ist wieder Wagenmangel aufgetreten. Es fehlen 249 Wagen gegenüber 0 im Vormonat.

Getreide-Bestände.

w. Berlin, 2. Juni. Weizen 7001 t gegen den Vormonat weniger 1808 t; Roggen 15 055 t, weniger 768 t, Hafer 10 337 t, mehr 1648 t, Gerste 2049 t, mehr 520 t, Mais 3346 t, weniger 898 t.

Neue mexikanische Anleihe.

Paris, 2. Juni. Der Kontrakt für die neue mexikanische Anleihe von 20 Mill. Lire ist unterzeichnet worden. Derselbe ist für 1910 abgeschlossen, kann aber nach dem 4. Jahre gekündigt werden. 6 Mill. sind fest, 10 Mill. auf Option übernommen. 4 Mill. bleiben lt. Frkf. Ztg. reserviert für die Erneuerung der Mex. Internat. Railway unter den gleichen Bedingungen.

Personalien.

w. Berlin, 2. Juni. In das Bankhaus Delbrück, Schickler u. Co. in Berlin sind Gustav Ratien, bisher Direktor der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. und Gerichtsassessor Ludw. Korte als weitere persönlich haftende Gesellschafter eingetreten, Ratien gleichzeitig auch in die befreundete Firma Gebrüder Schickler. Ratien ist der Enkel von Mevissens, des Mitbegründers der Firma und kennt durch seine frühere Tätigkeit im Hause Delbrück dessen Geschäft. Körte ist der Neffe des verstorbenen Ludwig Delbrück und seit längerer Zeit bei der Firma tätig. Die bisherigen verantwortlichen Teilhaber Karl Jörger, Freih. v. Schickler, die Gräfin Pourtales sowie die Erben Ludwig Delbrücks bleiben in unveränderter Stellung in den Firmen Delbrück, Schickler u. Co., Gebr. Schickler, in letzterer mit Wilhelm Keilich. Die Kommanditbeteiligungen bleiben ebenfalls unverändert.

Insolvenz.

Berlin, 2. Juni. Die Manufakturimportfirma Simon Sossnow u. Co. in Moskau ist nach der „Corr. Text." insolvent.

*

r. Düsseldorf, 2. Juni. (Priv.-Tel.) Wie uns mitgeteilt wird, kann die Eisenwerke und Maschinenbau A.-G. Düsseldorf-Heerdt auch für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen.

Berlin, 2. Juni. Das Reichsgericht hat, wie die Frkf. Ztg. erfährt, vorgestern die Revision der Deutsch-Asiatischen Bank in dem Wechselkursprozeß mit dem Reichsfiskus zurückgewiesen. Damit hat die Bank den Betrag von 350 000 M., wegen dem sie in der Bilanz Rückstellungen gemacht hatte, endgültig eingebüßt.

New York, 2. Juni. Die Interstate Commercial Commission untersucht die Frisco-Affäre, besonders ob die Nebenlinien etwa, wie behauptet wird, zu exorbitanten Preisen angekauft wurden. Die Sylyle-Gruppe verlangt Zvakums Rücktritt.

Mannheimer Effektenbörse.

2. Juni.

Die Aktien der Oberrhein. Versicherungs-Gesellschaft heißen sich heute auf 1025 G. 1080 B. ex Dividende. Sonstiges unverändert.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 2. Juni. Sonderbericht. Die neue Woche zeigte zunächst eine zuzige Haltung. Wo sollte die Unternehmungslust auch herkommen? Die neue große Anleihemission des Reiches und Preußens gab weitere Veranlassung zu schwächerer Tendenz unserer heimischen Anleihen. Es scheint stärkeres Angebot in 4proz. preußischen Konsols. In politischer Beziehung verfolgte man ferner die Spannung zwischen Serbien und Bulgarien. Serben und Bulgaren lagen schwach, Russen behauptet, Türkenwerte lustlos. Die Aprilbilanzen der deutschen Banken zeigen einen außerordentlichen Rückgang der Depot- und Lombard. Ebenso auffallend tritt die Bewegung der Effektenbestände hervor. Es ist somit nicht zu verwundern, daß unsere heimischen Banken großenteils Kursrückgänge zeigten. Deutsche Bank 1 Prozent niedriger. Berliner Handelsgesellschaft besser gehalten. Auch Disconto waren verhältnismäßig. Credit abgeschwächt. Die Eisenmarktlage entsprach keineswegs den Erwartungen. Der Montanmarkt lag zwar heute ruhiger, aber das Kursniveau ließ im weiteren Verlauf eine mäßige Besserung zu. Oesterreichische Bahnen behaupteten. Amerikanische Bahnen vereinzelt besser. Die Aktien der Furnmühlenger Prince Henri notierten 160, exkl. Kursabschlag 8,00 Proz. Schiffahrtsaktien schwächer. Der Kassamarkt der Dividendenwerte verkehrte in recht schwacher Tendenz, besonders schwere Werte hatten unter Abgabe zu leiden. Es verloren von Maschinenfabriken Adlerwerke Kleyer 6 Prozent, Daimler 5 Prozent, Dürkopp 5¼ Prozent, von chemischen Scheidemandel 4¾ Prozent, Holzverkohlung 3 Prozent, Maschinenfabrik Mönus notierten 228 exkl. Bezugsrecht. Die Aktien der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft notierten 1087,50 exkl. Div.-Coup. (25 Prozent). Bezugsrecht auf die Aktien der Adler u. Oppenheimer Lederfabrik A.-G. Straßburg notierten auf lebhafte Umsätze 9 Prozent bez. Elektroaktien schwach. Akkumulatoren 5 Proz. niedriger. Auf Deckungen hatte sich gegen Schluß mäßige Befestigung ein. An der Nachbörse schwankend. Phönix 250¾—252½.

* Berlin, 2. Juni. Sonderbericht. An der Börse herrschte die Ansicht vor, daß auf die Hebung der Unternehmungslust nicht zu rechnen ist, solange klare Anzeichen für eine Besserung der politischen Geldmarktlage fehlen. In dieser Hinsicht ist man aber wenig vertrauensvoll gestimmt, in anbetracht der bisher zurückgehaltenen großen Ansprüche an die Geldmarkt. Bezüglich der Entwicklung der politischen Verhältnisse ist man der Ansicht, an eine friedliche Lösung der schwierigen Fragen zu glauben und wurde in dieser Ansicht unterstützt durch die Meldung aus Sofia von der in Aussicht genommenen Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier verbündeten Balkanstaaten. Die Börse begann die neue Woche unter Zeichen der Unsicherheit. Die Kursveränderungen ließen zunächst eine bestimmte Tendenzrichtung nicht erkennen. Hervorzuheben ist jedoch, daß verschiedene Werte des Montanmarktes, so vor allem Bochumer, eine Besserung erfuhren, wofür man als Erklärung das Aufdecken des Zwangsverkaufs und ferner die Erwartung anführte, daß dem deutschen Stahlwerksverband große Staatsaufträge an Eisenbahnmaterial zufließen dürften, da der Erlös der neuen Anleihen zu Eisenbahnbauten bestimmt sei. Man erinnerte ferner daran, daß bereits vor einiger Zeit von der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung in Auftrage gegebene Bestellungen ungewöhnlich hohen Wert von 120 Millionen M. gehabt habe. Um 1¾ Prozent niedriger stellten sich die Aktien der F. F. G. auf die Zeitungsmeldungen von dem Nachlassen der Beschäftigung bei diesem Unternehmen. Von Schiffahrtsaktien gaben Hansa und Lloyd im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Getreidefrachten von Newyork nach. Im weiteren Verlaufe schwächten sich auch die anfangs recht festen Montanaktien erheblich ab. Den Grund zur Verstimmung und der allgemeinen Abschwächung gab jedoch der beträchtliche, 3 Prozent übersteigende Rückgang der Gamsbo, für welchen Londoner Verkäufe verantwortlich gemacht werden. Tägliches Geld 6 Prozent und darunter. Die Gesamtabwicklung effektiverte Geld von 5 Tage, bis 20. Juni und die ultimo.

* Berlin, 2. Juni. Produktenbörse. Der heutige Weltenmarkt verkehrte auf die höheren amerikanischen Notierungen und anhaltende Trockenheit in bestimmter Haltung. Roggen gestern etwa ½ M. niedriger. Die vorgetrigen Nachbörsenkurse sind wenig verändert. Hafer per Juli schwächer infolge von Realisationen. Herbstsichten etwas höher im Einklang mit Weizen. Mais und Rüböl fest. Weiter: schön.

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 2. Juni 1913. (Anfang)

Weizen stetig	2.	31.	Gerste	2.	31.
per Juli	20.73	20.79	per Mai	—.—	19.25
per Sept.	20.49	20.55	per September	10.25	19.0
per Dez.	22.47	—.—	per December	19.15	—.—

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Hohe Bleichen 31.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 31. Mai 1913.

Gegen Wochenschluss war bei uns zu angef. nachfolg. Preisen

für	Nachfr. %	Angeb. %
Afrikanische Kompanie	—	75
Aga-Pflanzungs-Gesellschaft	79	80
Carl Bödicker & Co. Inst. Dividende	124	130
Bremer Kolon.-Handelsges. vorm. F. Dieff & Co.	140	142
British Central-Africa sh per Stück	6/6	7/
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	—	41
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft inl. Div.	120	125
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) per Stück Fr.	650	710
Debundscha-Pflanzung inkl. Dividende	107	112
Deutsche Agaven-Gesellsch. Vorz.-Akt. exkl. Div.	183	191
D. Kaiser- u. Plantag.-Gesellsch. d. Südsee-Inseln	169	175
D. Kaiser- u. Plant.-Gesellsch. Genußsch. p. St.	M. 1400	M. 1470
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	101	109
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	122	127
Deutsche Kolonial-Gesellsch. f. Südwest-Afrika	165	172
Deutsche Samoa-Gesellschaft	49	52
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Gesellschaft	178	184
Deutsche Togo-Gesellschaft	105	109
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	100	105
D.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. 50	—
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	106	109
Forsayth G. m. b. H.	157	160
Germ. Sth. West-Afr. Diamond Investm. Co. p. St.	M. 3.50	M. 3.70
Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft	240	250
Herzsheim & Co.	132	137
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	210	220
do. Genußscheine p. St.	M. 1790	M. 1870
Kaffee-Plantagen Sakarre	61	63
Kameruns Kautschuk Co.	79	82
Kilimandscharo Land- und Minen-Gesellschaft	23	25
Kaukasus Diamant Ges. m. b. H. p. St.	M. 3400	M. —
Kautschuk-Pflanzung Moanja	—	80
Kirondo Guinéenne-Gesellschaft	112	119
Kolmanskop Diamond-Mines p. St.	M. 20.—	M. 20.—
Kolive Pflanzungs-Gesellschaft inkl. Dividende	108	112
Pomona Diamant Actalle incl. Dividende	800	850
Süd Guinea Kompanie, Stamm-Akt. m. Genußsch.	60	—
do. do. Vorzugs-Akt. do.	122	125
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lit. A vollbezahlte	20	27
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lit. B (Beteiligungsscheine) p. St.	M. 2	M. 3.—
Ostafrika-Kompanie inkl. Dividende	130	131
Ostafrik. Pflanzungs-Akt.-Ges. (abz. Nkl. Div.)	70	—
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	2½	—
Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges., Actalle p. St.	M. 112	M. 113
do. do. Genußsch. p. St.	M. 80	M. 82
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien p. St.	£ 4½	£ 4
do. junge Aktien p. St.	£ 2½	£ 2
Sebenjang-Eisenbahn-Ges., Aktien incl. Div.	135	137
do. do. Genußsch. p. St.	M. 198	M. 200
Togo Pflanzungs-Gesellschaft	—	250
Süd Kamerun-Gesellschaft inl. Div. u. Bezugsrecht	390	400
South African-Territories, Land, Usaramo p. St.	£ 5/0	£ 5/10
South East Africa Co. do. p. St.	1/0	1/6
South West Africa Co. do. mit Div. p. St.	20/9	21/
do. do. Genußsch. mit Div.	120	125
Gesellschaft Süd-Kamerun, Actalle	100	110
do. do. Genußsch. ex Div. p. St.	M. 60	M. 65
Südwestafr. Schäferei-Gesellsch. m. Genußsch.	74	—
Upper Egypt Irrigation Co.	17	22
Usambara Kaffeebau-Gesellsch., Stamm-Actalle	35	40
do. do. Vorzugs-Actalle	62	65
Verein. Diamant-Ges. Lüderitzbucht Actien	63	67
Weiss de Welldon Actien	105	—
Westafrikan. Pflanz.-Gesellsch. Bohumil inl. Div.	110	114
Westafrikan. Pflanz.-Gesellsch. Victoria inl. Div.	300	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	120	—

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 31. Mai.

Abgefahren die Dampfer: „Crefeld" am 29. verm. in Funchal; „Lloyd" am 29., 2 Uhr nachm. in Curaçao; „Sierra Salvada" am 29., 1 Uhr nachm. in Santiago; „Elsaß" am 29., 6 Uhr verm. in Bremerhaven; „Pfalzburg" am 29., 5 Uhr verm. in Genua; „Sierra Nevada" am 29., 12 Uhr verm. in Vigo; „Pisa" am 29. in Rotterdam; „Main" am 29., 2 Uhr nachm. in Baltimore; „Gr. Kurfürst" am 30., 2 Uhr verm. in Newyork.

Mitgeteilt von:
Haus u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Bismarckstraße D 1, 7/8. Telephon Nr. 180.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.30	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.90	bz
3½ „ „ Komm.	85.30	bz

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	86.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.30	G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.50	
4½ Lahr v. Jahre 1902	90.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 „ v. 1906	96.50	G
3½	85.75	G
4 Mannh. Oblig. 1912	95.75	G
4 „ „ 1907	96.40	G
4 „ „ 1906	96.40	G
4 „ „ 1901	96.40	G
3½ „ „ 1895	84.50	G
3½ „ „ 1888	84.50	G
3½ „ „ 1895	84.50	G
3½ „ „ 1898	84.50	G
3½ „ „ 1904	84.50	G
3½ „ „ 1905	84.50	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	88.—	
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Eisb.-Ges.	92.—	G

Industrie-Oblig.

4% A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafb.	102.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40	G
4 Dr. Kleinlein, Hdlb	96.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.—	G
4½ Gew. Griesz. Rohrz. rückzahlbar 102%	99.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.20	G
4 Herrenmühle Genz	97.—	G
4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	99.75	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	94.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	96.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—	
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	99.90	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50	G
4½ H. Schlinck & Cie.	99.75	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	98.—	G
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1909	99.70	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	131.50
Pfälzische Bank	—.—	123.00
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	196.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	193.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	113.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	565.—	565.—
Chem. Fbr. Goldenb.	242.50	242.50
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	340.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	179.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	165.—
„ „ Vz.	—.—	108.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	60.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	105.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	250.—
Komb. Messerschm.	71.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	121.50
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	58.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	223.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	80.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1000	—.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2340
Bad. Assekuranz	—.—	1900
Continental Vers.	—.—	895.—
Mannh. Versicher	940.—	940.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1030	1025
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	705.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	118.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emaillw. Maikamm.	—.—	96.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	—.—	164.50
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.50
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	118.50
Karlsr. Maschbau	—.—	181.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	325.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	190.—
Rh. Gummi- u. Asb.	154.—	153.50
Maschfbr. Badenia	—.—	190.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	189.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	143.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.50
H. Schlinck & Cie.	—.—	170.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	123.—
Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	90.50
„ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	235.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	207.50
Zuckerf. Frankent.	—.—	395.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 2. Juni. (Anfangskurse.) Kreditaktien 197.¾, Diskonto-Commandit 182⅝, Darmstädter 115¾, Dresdner Bank 149⅛, Handelsgesellschaft 160.75 Deutsche Bank 244.—, Staatsbahn 157.—, Lombarden 27.—, Bochumer 213⅛, Gelsenkirchen 180⅞, Harpener 189.—, Laurahütte —.—. Tendenz ungleichm.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

		2.	31.		2.	31.
Amsterdam kurz		169.27	169.10	Check Paris	81.025	81.075
Belgien	„	80.483	80.10	Paris kurz	80.935	81.—
Italien	„	79.875	79.875	Schweiz. Plätze „	80.75	80.983
Check London	„	20.427	20.415	Wien „	84.70	84.75
London	„	20.39	20.41	Napoleonsd'or	16.22	16.22
				Privatdiskont	5⅛	5⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	2.	31.
4% deutsch. R.-A.	98.45	99.05
3½ „ „	85.64	85.60
3 „ „	75.30	75.40
4% pr. kons. St.-A.	98.45	99.05
3½ „ „	85.55	85.60
3 „ „	75.60	75.75
4 bad. St.-Anl. 1901	97.25	97.25
4% „ 1909/09	97.—	97.25
4% bad. St.-A. 1911	97.—	—.—
3 „ 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (abg.) fl	96.10	96.10
3½ „ „ M.	—.—	91.—
3½ „ „ 1900/05	85.75	86.—
3½ „ „ 1904/12	84.55	84.60
3½ „ „ 1907/15	84.—	84.35
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.—	98.30
4 „ „ 1918	98.—	98.30
3½ do. u. Allg. Anl.	83.75	84.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	74.30
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	98.—	98.10
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	87.—
3½ Pf. Konv. 1899	91.50	91.85
4 Hessen 1908/10	98.50	98.75
3 Hessen	73.90	73.30
3 Sachsen	76.40	76.40
4 Württembg. 1913	98.30	98.30
4 Mannh. 1901/5/7/8	94.90	95.20
4 „ 1912-1917	95.50	95.50
3½ M. St.-A. 1904/9/10	85.—	85.—

B. Ausländische	2.	30.
5% Bulgaren	98.—	98.50
3% Italien. Rente	96.70	96.70
4% Oest. Silberr.	86.05	86.00
4% „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrt.	88.85	88.30
3 Portug. Serie III	62.40	62.30
3 „ „ III	65.30	65.40
4½ neue Russ. 1905	99.80	99.60
4 Russen von 1880	—.—	—.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1238	81.40	81.50
4 „ unif.	85.70	86.70
4 Ung. Goldrente	84.85	—.—
4 „ Kronenrt.	81.50	81.10
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	98.10	—.—
4½ „ 1898	89.85	89.90
4½ Japaner	—.—	98.20
5% Mex. äuss. 89/90	95.25	—.—
3 Mexikan. innere	—.—	35.40

Verzinsliche Lose.

	2.	31.
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	170.25	170.60
Türkische	165.—	—.—

Unverzinsliche Lose.

	2.	31.
Augsburger	35.50	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	2.	31.		2.	31.
Badische Bank	130.—	130.—	Nationalbank	115.50	115½
Berg- u. Metallbk.	130.—	130.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	—.—	145.25
Berl. Handels-Ges.	160⅝	161.—	Oesterr. Länderbk.	130.—	130.—
Com.- u. Disk.-Bk.	107⅝	107.50	„ Kred.-Anst.	197.—	197½
Darmstädter Bank	115⅝	115¾	Pfälzische Bank	123.10	123.10
Deutsche Bank	243⅝	245⅜	Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	194.50
Deutschasiat. Bank	125.—	122.—	Preuss. Hyp.-Bank	110.45	110.30
Deutsche Eff.-Bank	112.90	112.90	Reichsbank	135.—	136.—
Disconto-Comm.	182⅝	183.—	Rhein. Kreditbank	128.—	129.—
Dresdener Bank	150.—	149⅛	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	194.—	194.—
Metallbank und Metall.-G.	130.—	130.—	Schaaffh. Bankver.	112.—	112.—
Eisenb.-Rentbank	175.—	175.—	Wiener Bankver.	129.75	129½
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.90	207.70	Südd. Diskont	112.25	112.25
Frkf. Hyp.-Creditv.	149.50	149.20	Bank Ottomane	120.—	120.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	2.	31.		2.	31.
Aluminium Neuh.	267.—	265.—	Siemens & Halske	217½	218.—
Aschbg. Buntpapfb.	175.—	175.—	Voigt & Haeffner	155.40	155.50
„ Buntpapf.	122.—	122.—	Gummi Peter	69.50	67.50
N. Bad. A.-G. Berlin	—.—	—.—	Heddernh. Kupferw.	112.50	113.—
Südd. Immob.-Ges.	54.20	54.20	Ullrich, Mühlenw. Strassburg	122.50	123.10
Grün & Bilfinger	117.—	117.—	Konstruktfbr. Frkt.	67.—	67.50
Wayss & Freytag	133.50	133.50	Lederw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	104.—	104.—	Spicharz Lederw.	63.—	63.—
Frkf. (Henninger)	112.—	112.—	Ludwigsh. Walzm.	153.30	159.50
do. Pr.-Aktien	117.—	117.—	Adlerfahrr. Kleyer	430.—	436.—
Herkules (Cassel)	153.50	153.50	Armatur Hilpert	99.—	103.—
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—	Badenia (Weinh.)	145.—	145.—
Parkakt. Zweibr.	83.—	83.—	Dürrkopp Bielefeld	378.25	384.—
Tucher Freih. v.	262.—	262.—	Daimler Motoren	351.—	356.—
Weltz, Sonne, Spey.	65.—	66.—	Els.-Fahr.- u. Autw.	112.—	114.50
Biel- u. Silb. Brauh.	90.—	83.75	Gritzner (Durlach)	275.—	276.—
Bad. Anilinfabrik	565.50	565.—	Karlsr. Maschfbr.	188.80	183.80
Cementw. Heidelb.	140.—	141.20	Mannesmannrw.	207.30	207.80
Cementf. Karlstadt	122.—	122.—	Masch.-Armf. Klein	145.—	145.—
Chem. Werke Albert	436.—	431.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	167.—	167.50
Ch. Gernsh. Hezbr.	—.—	—.—	Schnellpr. Frankth.	—.—	—.—
Chem. Fabr. Griesh.	236.25	237.25	Schraubapf. Kram.	170.—	170.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	845.—	849.75	Ver. D. Oelfabriken	175.50	175.—
Farbwerke Höchst	610.—	619.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	133.—	133.—
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Schlinck & Co. Hamb.	166.—	169.50
Holzverk.-Industr.	343.25	346.75	Ver. Fränk. Schuhf.	126.—	128.—
Rütgerswerke	185.75	185.50	Schuhf. Herz, Frkf.	125.—	121.—
Ultramarinfbr. V.	240.—	244.50	Sellindustr. (Wolff)	115.—	115.—
Wegelin Russfabr.	219.—	219.—	B'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	120.—	120.—	Ettlingen	105.—	105.—
Akkum.-Fbr. Berl.	418.50	416.—	Kammg. (Kaisersl.)	190.—	190.—
Elektr.-Ges. Allg.	237.50	239.—	Waggonfabr. Fuchs (Holzulberg)	160.—	161.—
Bergmann-Werke	127.50	129.50	Zellstoffb. Waldhof	230.—	233.—
Brown, Boveri & Co.	144.75	145.50	Bad. Zuckerfabrik	204.75	205.50
Deutsch-Uebs. (El.)	173⅜	173.—	Frankenth. Zuckfb.	393.50	394.20
Lahmeyer	129.50	129.80			
El.-Ges. Schuckert	151.—	153.—			
Rhein. Schuck.-G.	139.—	139.—			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	2.	31.		2.	31.
Schantungb.-B. Akt.	134½	134⅛	Oest. Südb. Lomb.	27⅛	27.—
Südd. Eisenb.-Ges.	—.—	—.—	Oest. Nordwestb.	—.—	113.—
Hamburger Packet	142⅞	143⅛	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	121⅝	121⅛	Baltimore u. Ohio	97⅛	97⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	157.—	157⅛	Prince Henry	140.—	—.—

Bergwerksaktien.

	2.	31.		2.	31.
Aum.-Friede (Br.)	171.—	172½	Harpener Bergbau	189.—	188⅞
Bochumer Bergb.	213.—	212½	Hessen, Bergbau	—.—	—.—
Buderus	109.—	109.50	Kaliw. Aschersleb.	145.—	145.70
Concord. Bergb.-G.	316.—	314.—	Kaliw. Westeregeln	186.90	185.80
Deutsch. Luxembg.	156⅛	156⅛	Oberschl. Eisenind.	90.60	90.50
Eschweiler Bergw.	212⅛	212.20	Phönix Bergb.	253.25	254.—
Friedrichsh. Bergb.	174.10	179.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	159.—	163⅛
Gelsenkirchener	180.—	179⅞	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	2.	31.		2.	31.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	96.—	96.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	96.—	96.—
4 do. S. 18	96.—	96.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	93.40	93.40
4 do. S. 16 u. 17	96.10	96.10	4 do. abgest.	92.70	92.50
4 do. S. 20	97.—	97.—	3½ do. abgest.	84.80	85.—
4 do. S. 21	97.20	97.20	4 do. v. 1904	94.30	94.30
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.—	86.—	4 do. v. 1905	94.25	94.60
3½ do. S. 19	87.30	87.30	4 do. v. 1907	94.—	94.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	95.60	95.50	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	94.60	94.60
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-18, 21-27, 31, 32-42	95.10	95.10	4½ do. E. 25	95.—	95.—
4 do. S. 43	95.—	95.—	4½ do. E. 27	95.—	95.—
4 do. S. 46	96.50	96.50	4½ do. E. 28	95.30	95.30
4 do. S. 47	96.—	96.—	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.50	95.50
4 do. S. 48	96.20	96.20	4½ do. E. 20 u. 21	95.60	95.60
4 do. S. 49	95.20	95.20	4½ do. E. 32 u. 33	96.50	96.50
4 do. S. 50	95.20	95.20	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	96.50	96.50	3½ do. E. 23	—.—	89.—
3½ do. S. 44	87.50	87.50	3½ do. Kleinb. 1904	93.60	93.60
3½ do. S. 20-30 und 32 (tilgb.)	87.50	87.50	4% Rh. Hyp. Bank-Pfdb. mannh. 1902-07	94.30	94.70
3½ do. S. 45 (tilgb.)	88.50	88.50	4½ do. kdb. ab 1912	94.70	95.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	85.60	85.70	4½ do. unk. b. 1917	95.50	95.50
4 do. do.	97.20	97.20	4½ do. „ 1919	95.50	95.50
4 do. 1917	97.20	97.20	4½ do. „ 1921	96.50	96.50
4 do. 1923	97.40	97.40	4½ do. „ 1923	97.60	97.60
4 do. 1922	98.20	98.20	3½ do.	84.90	84.90
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-B. v. 1890	94.30	94.10	3½ do. „ 1914	85.—	85.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	94.—	94.—	3½ do. Kommunal	85.20	85.20
4 do. v. 1906	93.70	93.90	3½ do. „	88.—	90.—
4 do. v. 1907	94.10	94.20	3½ Ill. attl. gar. E.B.	—.—	—.—
4 do. v. 1909	94.70	94.70	Oberrh. Vers.-Ges.	1037.5	1100
4 do. v. 1910	95.—	95.10	Mannh. Vers.-G.-A.	950.—	940.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.30	95.60	Oberrh. Eisenb.-G.	90.95	90.88
			Mannh. Stadtanl.	95.50	95.50
			Bayer. Staatsanl.	98.90	99.—

Nachbörse. Kreditaktien 197.—, Diskonto-Commandit 182.⅝, Staatsbahn 157.—, Lombarden 25⅞, matt.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 2. Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	2.	31.		2.	31.
2½ Consols	74¹¹⁄₁₆	74⅞	Modderfontein	13⅛	13⅛
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	12¹¹⁄₁₆	12⅞
5% Argent. 1890	102.—	102.—	Randmines	6¹¹⁄₁₆	6¹¹⁄₁₆
4 Argen.	81⅛	81½	Atchison comp.	101⅛	101⅛
4 Italiener	—.—	—.—	Canadian	230.—	230.—
4 Japaner	83⅛	83⅛	Baltimore	101.—	101.—
4½ do. do. II. S.	90.—	90.—	Chicago Milwaukee	110⅛	110⅛
5 Mexikaner	94.—	94.—	Denvers com.	17⅛	17⅛
4% Russen 89	90.—	89⅞	Erie com	27⅛	27⅛
Ottomanbank	15⅛	15⅛	Greatwestern	14.—	14.—
Amalgamated	74⅛	75⅛	Grand Trunk ord.	27⅛	27⅛
Anaconda	7⅛	7⅛	Gr. Trunk III pref	59⅛	59.—
Rio Tinto	75⅛	76⅛	Louisville	138.—	139.—
Tanganyika	2⅛	2⅛	Missouri Kansas	22⅛	22⅛
Utah Copper	10⅛	10⅛	Ontario	29⅛	29⅛
Central Mining	10.—	10⅛	Pennsylvania	56⅛	56⅛
Chartered	1⅛	1⅛	Rock Island	17⅛	17⅛
De Beers	21¹¹⁄₁₆	21¹¹⁄₁₆	Southern Pacific	96⅛	97.—
Eastrand	2⅛	2⅛	Southern Railway	24⅛	24⅛
Goduld	1⅛	1⅛	Union com.	151⅛	152⅛
Geerz	⅛	⅛	Steels com.	60.—	60⅛
Goldfields	2⅛	2⅛			
Jagersfontein	7⅛	7.—	Tendenz: träge.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 2. Juni. Anfangskurse.

	2.	31.		2.	31.
3% Rente	85.27	85.12	Debeers	545.—	542.—
Spanier	90.65	90.—	Eastrand	67.—	68.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	66.—	66.—
Banque Ottomane	642.—	647.—	Randmines	167.—	168.—
Rio Tinto	1907	1922	Tendenz: träge		
Chartered	26.—	25.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 2. Juni. Vorm. 10 Uhr.

	2.	31.		2.	31.
Kreditaktien	625.50	627.—	Oest. Papierrente	85.25	85.45
Länderbank	513.50	514.50	„ Silberrente	85.40	85.75
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	101.05	101.05
Staatsbahnen	719.50	722.75	„ Kronenrt.	82.—	82.40
Lombarden	126.70	128.70	Alpine Montan	977.—	985.50
Markoten	117.07	117.37	Skoda	843½	851.—
Wechsel Paris	95.50	95.52	Tendenz träge.		
Oest. Kronenrente	83.15	83.15			

Wien, 2. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

	2.	31.		2.	31.
Kreditaktien	625.—	626.—	Oest. Papierrente	86.25	86.55
Oesterreich-Ung.	2179	2179	„ Silberrente	86.20	86.70
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	105.10	105.10
Unionbank	—.—	589.—	Ungar. Goldrente	101.10	101.10
Ungar. Kredit	818.—	821.—	„ Kronenrt.	81.95	82.05
Wien. Bankverein	512.—	512.—	Wch. Frankf. vista	119.00	117.87
Länderbank	513.—	514.—	„ London „	24.09	24.09
Türkische Lose	236.—	238.—	„ Paris „	95.55	95.55
Alpine	974.—	973	„ Amsterd. „	198.60	198.80
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.13	19.13
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.60	117.87
Oester. Waffenfbr.	998.	993	Ultimo-Noten	117.90	117.87
Staatsbahn	717.50	720.50	Skoda	845.—	844.—
Lombarden	128.—	127.50	Tendenz: ruhig.		
Buschtiehrad B.	—.—	980.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 2. Juni. (Anfangs-Kurse.)

	2.	31.		2.	31.
Kreditaktien	197.25	197.50	Laurahütte	166⅛	170⅛
Disconto-Komm.	182⅝	183⅛	Phönix	254.—	255⅛
Staatsbahnen	157⅛	—.—	Harpener	189.25	189.—
Lombarden	25⅞	—.—	Tend.: lustlos.		
Bochumer	213⅛	213⅛			

Berlin, 2. Juni. (Schlusskurse.)

	2.	31.		2.	31.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.20	Bergmann Elektr.	130.60	129.60
Wechsel London	20.423	20.415	Bochumer	212⅛	212⅛
Wechsel Paris	81.—	81.05	Brown, Boveri & Co.	145.00	145.90
Wechs. a. Wien kurz	84.62	84.72	Bruchsal. Maschfb.	328.50	328.50
4% Reichsanleihe	98.60	98.50	Chem. Albert	439.—	444.20
3½% Reichsanl.	85.60	85.—	Daimler	351.—	356.20
3% Reichsanleihe	75.60	75.60	Deutsch-Luxembg.	156.—	157.—
4% Consols	98.60	98.50	Dynamit-Trust	181.87	182⅛
3½ „	85.60	86.—	Deutsch-Uebersee	175.50	173.50
3 „	75.50	75.63	D. Gasglühl. Auer	477.—	479.—
4% Bad. v. 1901	97.30	97.50	D. Waffen u. Mun.	607.70	607.—
4% „ „ 1908/09	97.30	97.50	D. Steinzeugwerke	223.—	223.—
3½ „ convert.	90.60	—.—	Elberfeld. Farben	549.70	555.50
3½ „ v. 1902/07	—.—	83.75	Enzinger Filter	294.—	301.70
3½% Bayern	83.50	83.90	Essen. Kreditanst.	153.90	153.50
3½% Hessen	83.80	81.20	Facon Mannstädt	131.90	132.—
3% Hessen	73.40	73.50	Faber Bleistiftfbr.	276.50	273.50
3% Sachsen	76.30	76.40	Felten & Guilleaume	145.50	146.—
4% Argent. v. 1897	83.75	83.25	Gritzner Maschin.	277.20	277.50
5 Chinesen v. 1896	95.50	96.30	Gr. Berl. Strassenb.	162.20	163.30
4½ Japaner	88.75	88.75	Gelsenkirchner	179⅛	179⅛
4½ Italiener	—.—	—.—	Harpener	188⅛	189⅛
Mannh. Stadtanl.	95.50	95.50	Höchster Farbwk.	637.50	619.10
4 Oest. Goldrente	—.—	89.—	Hohenlohewerke	169.—	169.—
3 Portug. unif. S.3	66.—	65.20	Kaliw. Aschersleb.	144.50	146.—
5 Rumänen v. 1903	99.20	99.20	Kölner Bergwerk	503.—	503.90
4% Russ. Anl. 1902	89.60	89.75	Cellulose Kosth.	149.20	149.20
4 Türken unif.	86.50	86.25	Lahmeyer	129.70	129.70
Türk. 400 Frc.-Lose	163.90	165.—	Laurahütte	165⅛	167⅛
4% Bagdadbahn	78.90	78.95	Licht und Kraft	127.—	128.50
Oest. Kreditaktien	197.—	197⅛	Lothringer Cement	118.50	119.20
4% Ung. Goldrente	84.60	85.—	Ludw. Loewe & Co.	325.—	325.—
4% „ Kronenr.	81.50	81.30	Mannesmannröhr.	203.20	208.50
Berl. Handels-Ges.	160⅛	160⅛	Oberschl. Eisb.-Bd.	96.—	96.—
Darmstädter Bank	115⅛	115⅛	Orenstein & Koppel	203.50	204.—
Deutsch-Asiat. Bk.	123.—	123.—	Phönix	253⅛	254.—
Deutsche Bank	244.—	243.—	Rhein. Stahlwerke	161.40	162.50
Disconto-Komm.	182⅛	182⅛	Rombacher Hütte	155.—	155.50
Dresdner Bank	149⅛	149⅛	Rütgerswerken	185.20	186.00
Mitteld. Kreditbank	114.—	114.—	Schuckert	151.70	152.—
Reichsbank	136.50	136.20	Siemens & Halske	215.50	220.—
Rhein. Kreditbank	128.40	128.30	Sinner-Brauerei	251.—	250.—
Russenbank	153.60	153.10	Stettiner Vulkan	135.20	135.50
Schaaffh. Bankv.	112.—	112.50	Tonwar. Wiesloch	120.20	120.20
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.50	112.50	Ver. Glanzst. Elberf.	792.50	792.25
Staatsbahn	154⅛	—.—	Ver. Köln-Rottweil	321.—	322.—
Lombarden	25⅛	27.—	Wanderer Fahrrw.	420.50	421.50
Baltimore u. Ohio	96⅛	—.—	Westeregeln	181.—	187.90
Canada Pacific	232⅛	225⅛	Wolf. Gr. Lazgendr.	85.—	85.—
Hamburger Packet	142.50	142.70	Witten. Stahlröhr.	157.—	153.—
Hansa	282.20	285.—	Zellstoff Waldhof	230.50	229.20
Norddeutsch. Lloyd	121.50	121.70	Otavi	111.50	111.50
Adlerwerk Kleyer	433.50	433.50	South West-Afrika	123.—	118.20
Allgem. Elektr.-G.	237⅛	240.—	Vogtl. Maschinfb.	482.—	485.—
Aluminium	259.70	261.50	Naphta Petrol.-Gsb.	384.20	383.20
Anilin	553.70	553.50	Ver. Fränk. Schuhf.	127.30	128.50
Anilin Treptow	439.50	439.50	Bielef. Maschinenf.	383.—	383.50
Arenbg. Bergwkg.	394.50	393.—	Süd Hamb. Dpfschl.	138.50	138.40

Privatdiskont 5⅛—5⅛

W. Berlin, 2. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

	2.	31.		2.	31.
Kredit-Aktien	197.—	197⅛	Staatsbahn	157.—	—.—
Diskonto-Komm.	182⅛	182⅛	Lombarden	26⅛	27.—

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 2. Juni.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.75—22.00	Gerste, hiesige	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	00.00—00.00
„ russ. Azim.	24.00—24.25	Futtergerste	14.75—15.00
„ Ulka	23.50—24.00	Hafer, bad.	00.00—00.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.50
„ Taganrog	00.00—00.00	„ russischer	20.00—21.50
„ Saxonska	24.00—00.00	„ La Plata	17.75—18.00
„ rumän.	24.25—24.50	„ Amer. Clipp.	00.00—00.00
„ Kansas II	23.75—24.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ am. Winter	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ Manitob. II	23.75—24.00	„ La Plata	15.50—00.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
„ Australier	24.75—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
„ Laplata	23.50—23.75	Kleesamen, italiener	000.00—000.0
Kernen	21.50—00.00	„ Franz.	000.00—000.0
Roggen, pfälz. neu	18.00—00.00	„ Luz. ital.	000.00—000.0
„ russischer	18.00—18.25	„ Prov.	000.00—000.0
„ nordd.	13.00—13.25	Esparsette	00.00—00.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	34.—	32.—	31.—	29.50	26.—	24.—

Roggenmehl Nr. 0) 26.75 1) 24.25.

Tendenz: Getreide ruhig.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		2.	31.			2.	31.
Weizen	Juli	211.25	204.50	Mais	Juli	—.—	148.—
	September	204.25	211.—		Septbr.	—.—	—.—
	Oktober	—.—	213.75			—.—	—.—
				Rüböl	Juli	—.—	66.50
Roggen	Juli	170.25	165.—		Oktober	65.90	65.90
	September	168.50	170.75		Dezbr.	—.—	—.—
	Oktober	—.—	168.—			—.—	—.—
				Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	Juli	165.—	160.50	Weizenmehl		28.50	28.50
	Septbr.	165.75	163.25	Roggenmehl		22.90	23.—

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 2. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	2. per 50 kg.	31. per 50 kg.		2. per 50 kg.	31. per 50 kg.
Weiz. Okt.	11.35ne	—.— willig	Hafer Mai	—.— fest	—.— willig
„ April	11.00	—.—	„ Okt.	8.34	8.31
„ Mai	—.—	11.25	Mais Juli	8.02 stet.	—.— willig
Rogg. Mai	—.— fest	—.— matt	„ Aug.	8.09	8.01
„ Okt.	8.34	9.22	Kohlraps	16.75 ruh.	16.65 ruh.

Wetter: heiss.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 2. Juni. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	2.	31.	Diff.	Mais La Plat. st	2.	31.	Diff.
per Juli	7/6½	7/5½	—	per Juli	4/11¾	4/11¾	—
per Okt.	7/4¾	7/4¾	—	per Septbr.	5/0⅛	5/0⅛	—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 2. Juni. (Schlusskurse.)

	2.	30.		2.	30.
Rüböl loco	34⅛	34⅛	Leinöl loco	27⅛	27⅛
Juli	—.—	33⅛	Juli	—.—	27⅛
Juli-Aug.	33⅛	32⅛	Juli-August	26⅛	27.—
Rüböl Tendenz			Sept.-Dez.	25⅛	26.—
Kaffee loco	46⅛	46⅛	Tendenz matt.		

Mannheim, 2. Juni. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. 31.50 bis 32.—, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 2. Juni. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.—, Wiesenheu Mk. 6.—, Maschinenstroh Mk. 3.50, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 13.50. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Phönix Bergb. 254.—, Deutsch-Luxemburger 156⅛, Elekt. Edison 239.—, Elekt. Schuckert 151⅛, Baltimore Ohio 97⅛, Paketfahrt 142⅞, Nordd. Lloyd 121⅛, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 134.—.

Tendenz: unregelmässig.

Zucker.

Magdeburg, 2. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.25—9.35.—, Nachprodukte 75% o. S. 7.35—7.45.—, stetig. Brodraffinade I. ohne Fass 19.50—19.75.—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—29.50.—, gemahlene Melis mit Sack 19.25—19.00.—, still.

Magdeburg, 2. Juni. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juni 9.32½ G., 9.40.— B., per Juli 9.45.— G., 9.47½ B., per Aug. 9.60— G., 9.65— B., per Okt.-Dez. 9.70.— G., 9.72½ B., p. Jan.-März 9.85.— G., 9.87½ B., per Mai 10.00— G., 10.05— B.

Tendenz: stetig. Heiss, sonnig.

Hamburg, 2. Juni. (Telegr.) Zucker per Juni 9.35.—, per Juli August 9.45.—, 9.62½, Okt.-Dez. 9.70.—, Jan.-März 9.85.—, Mai 10.02½, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 2. Juni. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 54.—, Dez. 54.—, März 54.—, Mai 54.—, stetig.

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 67.⅛, Sept. 67⅛, Dez. 60.—, Mai 69.—.

Schmalz.

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 121⅛.

Salpeter.

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr.) Salpeter disp. 26.20, Febr.-März 26.10.

Wolle.

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.12, Sept. 6.07, Dez. 6.03, März 5.90.

Häute.

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr.) Häute — Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 2. Juni. (Telegr.) Baumwolle 68⅛, still.

Antwerpen, 2. Juni. (Telegr.) Petroleum flau, disponibel per Juni 24⅛, Juli 25.—, August-Sept. 25⅛.

Eisen und Metalle.

London, 2. Juni, 1 Uhr. Anfang. Kupfer flau 67.—, 3 Mon. 66⅛. — Zinn flau per Kasse 212½, 3 Monate 203⅛. — Blei spanisch stet. 19⅛, englisch 20⅛. — Zink träge 22¹⁵⁄₁₆ spezial 23⁵⁄₁₆.

Glasgow, 2. Juni. Cleveland Roheisen Middlesbrough Warrants (Eröffnung) per Kasse 60 sh. 00.— d. Geld, 1 Monat — sh 00 d. Geld, per 3 Monate 00 sh. 00.— d. Geld. matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 5435

2. Juni 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ „ Vorzugs-Aktien	84	73
Benz & Co., Mannheim	255	254
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	247
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	200	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	185	180
Europa, Rückvers., Berlin	M. 590	M. 550
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	310	362
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	225	221
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	79
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsayth G. m. b. H.	165	160
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	75	—
Kinematografie u. Filmvertrieb, Strassburg	78	73
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	132	136
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	17/0 sh	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Stotzenheimer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	119	110
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opixy"	K. —	K. 2100
Otavi Genussscheine	M. 82	M. 80
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	L. 4⅛
„ „ junge	L. 2⅛	L. 2⅛
Pomona D. K. G.	900	—
Preussische Rückversicherung	M. 930	M. 930
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	137
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	216	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Greussen	M. 250	M. 225
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	40	—
Sloman Salpeter, Hamburg	395	—
Stahlwerk Mannheim	120	119
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	114	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 180	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	173	164
Unionbrauerei Karlsruhe	68	63
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	235	230 ex.
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	65	60
Westdeutsche Eisenwerke Kray	—	103
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80

Tüchtige Friseuse empf. sich für Abonnement u. Gelegenheitsfrisuren in u. außer dem Hause. Näh. Schneider, Mittelstr. 54. 17298

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Karl Oberheiden Fr. Burckhardts Nchf. L 15, 6 Fernspr. 4301. 72084

Wanzen u. Käfer vertilgt man totsicher mit unseren Spezial-Präparaten Ludwig & Schütthelm Hofdrogerie, O 4, 3 Telephon 252 und 4970 Filiale Friedrichspl. 19, Tel. 4968 82139

Geldverkehr

Dame sucht 150 M. sofort zu leihen, n. v. Selbstgeber. Rückzahl. n. 3 Mon. Off. u. Nr. 17462 a. die Exp.

Mk. 20000.— auf eine gute I. Hypothek für ein rent. Geschäftshaus sofort gesucht. Offerten unt. V. 100 Postlagernd Käfertal. 82083

Discontierung von Buchforderungen, Ausständen etc. unter den Bedingungen, wie solche von ersten deutschen Banken gewährt werden, vermittelt coulant 75081 **Leo Breidenbach** Rosengartenstr. 30 — Telephon 5134. — Finanzierungen. Hypotheken.

Zu verkaufen

Gelegenheitskäufe. 1 eich. Schlafzimmer komplett 220 Mk. 1 schw. Speisezimmer 395 Mk. 1 2-thüriger Spiegelschrank 58 Mk. 1 Diwan mit Umbau 1 pitsch pine Küche 1 Dipl.-Schreibtisch — billig zu verkaufen. — S 4, 20, pt. Hinterh. 17473

1 Piano Luisenstraße 6 Ludwigshafen. 17282

1 weiß email. eleg. **Schlafzimmer** mit Spiegelschrank wegen Platzmangel billig abzug. Q 5, 17, 1. Stock. 82173

Ladeneinrichtung wie neu, für 60 Mk. und ein vierräderiger Wagen für 35 Mk. sofort zu verk. Wegler, U 3, 19, Telephon 645.

Stellen finden

Für unsere Abteilung: weißlackierte Gartenmöbel suchen wir zum baldigen Antritt einen **tücht. Lackierermeister,** der beste Erfahrungen im Weißlackieren und Spritzverfahren besitzt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüchen erbeten an E. A. Naether, Akt.-Ges., Aelteste und größte Kinderwagen- und Holzwarenfabrik, Zeitz. 19180

MARCHIVUM

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Es werden in der I. Hälfte Juni 1913

erwartet:

von New York:

D. Kaiser Wilh. II. . . 3. Juni
D. Giehen . . . . . 5. Juni
D. Gr. Kurfürst . . . . 8. Juni
D. Kronpr. Wilh. . . . 10. Juni
D. Friedrich d. Gr. . . 16. Juni

von Baltimore:

D. Frankfurt . . . . . 6. Juni
D. Main . . . . . 16. Juni

von Galveston:

D. Cassel . . . . . 9. Juni

von Brasilien:

D. Crefeld . . . . . 6. Juni

von Argentinien:

D. Sierra Nevada . . . 3. Juni

von Ostasien:

D. Lützow . . . . . 9. Juni

von Australien:

D. Roon . . . . . 7. Juni

abgefertigt:

nach New York:

D. K. Wilh. d. Gr. . . 3. Juni
D. Bremen . . . . . 4. Juni
D. Sierra Nevada . . . 7. Juni
D. Kaiser Wilhelm II. 10. Juni
D. Main . . . . . 14. Juni

nach Baltimore:

D. Neckar . . . . . 5. Juni
D. Main . . . . . 14. Juni

nach Philadelphia und Galveston:

D. Frankfurt . . . . . 14. Juni

nach Kanada:

D. Barcelona . . . . . 7. Juni

nach Brasilien:

D. Sigmaringen . . . . 3. Juni
D. Durendart . . . . . 14. Juni

nach Argentinien:

D. Giehen . . . . . 9. Juni

nach Ostasien:

D. Prinzeß Alice . . . 11. Juni

nach Australien:

D. Seydlitz . . . . . 4. Juni
D. Pommern . . . . . 11. Juni

Änderungen vorbehalten. Ankunftsdaten unverbindlich.

Vertretung in **Mannheim:** 29392

Baus & Diesfeld, Hansahaus, D 1, 7/8.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied sanft im 83. Lebensjahr unser lieber Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, Herr

Samuel Netter

Mannheim, (M 7, 1), den 2. Juni 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emil Netter
Arthur Netter
Johanna Netter geb. Elstätter
Käte Netter geb. Grünfeld

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle in Ludwigshafen a. Rh. aus am Mittwoch, 4. Juni nachmittags 5 Uhr statt. 81236

Man bittet von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen abzusehen.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim

Als 8. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz kommt im Neuen Theater im Rosengarten Mittwoch, den 4. Juni 1913 das Lustspiel

„Mein alter Herr"

von Franz und Viktor Arnold zur Aufführung.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Dienstag, 3. Juni, vormittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr an der Tageskasse I des Hoftheaters zu erheben. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Mittwoch, den 4. Juni, mittags von 12 Uhr ab an der IV. Rangkasse (gegenüber A 3) zum Verkauf.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt.

Den Arbeiterverbänden und Arbeitgebern, welche die ihnen reservierten Karten zu dieser Vorstellung nicht erheben, werden für spätere Vorstellungen Karten nicht mehr reserviert. 1963

Mannheim, den 2. Juni 1913.

Hoftheater-Intendanz.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, wird im Rathaus zu Neckarau das zum Nachlaß des Glasermeisters Jakob Hacker daselbst gehörige, im Stadtteil Neckarau gelegene Grundstück Lgb. Nr. 10118a Katharinenstraße 97, 1 ar 82 qm Hofraite, ein zweistöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbeton-Keller nebst Abortanbau, eine zweistöckige Werkstätte,

öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis mit 26000 Mk. auch nicht erreicht wird, vorbehaltlich vormundschaftsgerichtlicher Genehmigung.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats II 4, 1 dahier eingesehen werden. 31214

Mannheim, den 28. Mai 1913.

Großh. Notariat IV

Mayer.

Wir haben unsere Kanzlei vom 1. Juni 1913 ab von **A 3, 3 nach**

L 8, 7 1 Treppe hoch

verlegt. 375

Dr. Panther — Dr. Gerhard
Rechtsanwälte.

Weinfässer

in allen Größen werden Dienstag und Mittwoch verkauft. 31224

Böckstraße 13, im Hof.

Der Unteroffizier Gabriel in M. schreibt: Die Anwendung Ihrer Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei meinem

skrophulösen Ausschlag hatte solchen Erfolg, daß ich jetzt aus dem Stationslazarett entlassen werden kann. Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% verstärktes Präparat M. 1. Nur Nachstehendes Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Apotheken u. i. d. Drogerien u. J. Bongartz, D 3, 1, J. Ollendorf, P 4, 1, Fr. Becker, G 2, 2, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 10, P. Büchler, L 10, 6, Th. von Gichlicht, N 4, 13, P. Hardt Nachf., F 2, 13, K. Knieriem, Traitteurstraße 52, Carl Muhlhardt, Mittelstr. 90, Ernst Huppertz, Schwetzingerstraße 26, sowie i. d. Parfümerien v. C. Heh, E 1, 14, J. Brunn Nachf. (J. J. Mehl), Q 1, 10 u. M. Oettinger Nachf., F 2, 2. 9034

Eine Lagen von circa 50 Qm zu vermieten. 17052 Luisenring 5

Entlaufen

Dobermann entl. Abzug. geg. Belohn. Schloßkeller, L 4, 9 17400
Vor Ankauf wird gewarnt

Zugelaufen

Ein deutscher brauner Boxer, seit 12 Tagen zugelaufen. 82308
P 6, 2.

Verkauf

Bis Freitag eleg. seid. Kleid, gr. 44 1 mal getr. zur Hälfte zu verk. sowie 1 eis. Bett, mit 2 Metr. 15 Mk einf. Waschtisch, 8 Mk u. Bilder b. zu verk. 17460 Speyerstr. 19 4. St. geradeaus.

Wenig gebrauchte **Schreibmaschine** Ideal & Erika mit Garantie äußerst preiswert zu verkaufen. 17487
Spezialreparaturwerkstätte Fr. Schlecht, M 4, 8. Tel. 2002.

Stellen finden

Versicher.-Vertreter auch solche, die sich nur gelegentlich mit der Vermittlung von Versicherungen befaßt haben, werd. ohne jede Probetätigkeit mit sof. Einkom. v. M. 150 bis M. 300.— monatl. von erster Gesellschaft (alle Branchen) angestellt. Off. u. Nr. 17496 an d. Exp.

Zum Eintritt für sofort oder 1. Juli wird von einer hiesigen Firma ein tüchtig.

junger Mann gesucht, der in Korrespondenz und Buchhaltung bewandert. Offerten unter S. & C. 82298 an die Exp.

Hausbursche gesucht. 82296
Radfahrer bevorzugt.
Röd. L 14, 3, Laden.

Tüchtige **Kleiderbüglerin** sow. junge Mädchen, welche das Bügeln erlernen wod., sofort gesucht. 82299
Färberei Kramer
Friedrichsplatz 15—17

Jüngeres bran. fleißig. Mädchen sofort gesucht. Richard Wagnerstr. 30, 2 Treppen. 82288

Suche auf zwei Monate älteres 82247
Mädchen oder alleinstehende Frau zur Führg. mein. Haushaltes. Postlag. Sandhofen M. S.

Per sofort suche tüchtiges Mädchen, für Hausarbeiten. 17418
Seckenheimerstr. 10 3 Tr.

Eine Person zur Bedienung des Telefons per sofort gesucht. Schriftl. Angebote an die Auto-Taxometer-Vereinigung erbeten. 82291

Junges Mädchen — oder Frau — für vormittags zum Putzen per sofort gesucht. L 14, 9, 2 Tr. 82280

Suche per sofort anständ. **Mädchen** für nachmittags zu 2 Kind. (2 u. 3 Jahre). 82298
Prinz Wilhelmstr. 17, part.

Junges Mädchen zum Nähen sofort gesucht.
Färberei Kramer
82300 Friedrichsplatz 15-17

Junges Mädchen für Wäsche nähen, auch zum lernen verlangt P 5, 4. Wäschegeschäft. 82283

Monatsfrau gesucht. Vorzustr. ab 7 Uhr abends. 17469 Meerlachstr. 8, 3. St. rechts.

Gesucht:
Saubere Monatsfrau f. vorm. D 4, 13, 3. St. 17458

Lehrmädchen

Lehrmädchen f. Baden aus gut. Familie sofort gesucht.
Färberei Kramer, 82279
Bismarckplatz 15—17.

Heute Nacht verschied im 83. Lebensjahr der Seniorchef meiner Firma

Herr Samuel Netter.

Während beinahe 50 Jahren widmete er seine ganze Kraft in hervorragendem Masse und mit seltenem Fleisse meiner Firma. Ihm habe ich die Entwickelung meines Hauses zu verdanken.

Ich bitte dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Angedenken bewahren zu wollen.

Ludwigshafen a. Rh., den 2. Juni 1913.

Wolf Netter.

31235

Frisch eingetroffen:
Bergsträß. schwarze Kirschen Pfd. 60 Pfg.
Ananas, Bananen zum billigsten Preis.
Radel, Mittelstr. 3, Nähe Meßpl.
Filiale Uhlandstraße 18. 81237

Mannheim
Planken
O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Lieferanten:

Dauernde Lieferung — 20% Dividende

Rentnierter Fachmann plant die Umwandlung einer in aufblühendem Industriezentrum günstig liegenden Holzbearbeitungs-Fabrik, wozu Lieferanten zur Gründung einer G. m. b. H. bei wahrscheinlich glänzender Prosperität (30—50% Dividende und sehr reichliche Lieferungen) **gesucht** werden. Einzahlung der Stammeinlagen in Raten von 25% bei event. Aufrechnung der Gegenrechnung. Der größte Teil der Zeichnung ist gesichert. — Nur ernstl. Reflektanten wollen erschöpfend ausführl. gehalt. Offert. u. N.W.S. 1317 an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** einsenden. 1300

Ein hiesiges Engrosgeschäft sucht **Dame** oder **jungen Mann** für Bureauarbeiten. Flottes Rechnen Bedingung. Ebendaselbst findet tücht. **erster Buchhalter** Stellung. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. **S 309 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 13049

Wer verkauft sein Haus event. mit Geschäft oder sonst. Liegenschaft? Offert. unt. F. C. M. 9127 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

150 Mk. wöchentlich auf wirkl. vornehme und reelle Weise verdient intell. Pers. (Herren- Dame) mit neuartig. Vertretg. in jed. auch kleinst. Ort.
Kein alltägl. Angebot! Beste Gelegenheit m. Kapital von einig. 100 M. sichere Existenz zu gründen. Off. unter „Neuer Industriezweig" an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** 13061

Sertösen u. gewandt. **Reisenden** bietet sich eine gute **Existenz** d. aktive Beteiligung von 10—15000 Mk. an einem kaufm.-techn. Bureau in ein. größ. Stadt der deutschen Schweiz. Gefl. Off. u. Chiffre C. B. 13677 an Ann.-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** 13051

Arbeiterinnen z. Kleidermachen gesucht. Hafenstr. 50 2. Stock. 82274

Stellen suchen

Commis seit 4½ Jahren a. d. Büro einer größ. Fabr. tätig u. mit allen vorkommenden Büroarb., auch Stenogr. u. Maschinenschr. vertr., wünscht sich per 1. Juli (evtl. früher) zu veränd. Off. u. 17490 an d. Expedit.

Junge, gut empfohl. Frau sucht Monatst., geht auch Waschen u. Putzen. 17474
T 3, 6, 4. Stock.

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer in der Oststadt ges. 82294
Offerten unt. **S. 6822** Hauptpostlag. Mannstadt.

Mod. Wohnung mit ca. 6—7 Zimmer, Zubehör, Centralheizung, möglichst in der Nähe Bahnhof und Raum für techn. Werkstätte möbl. beim Haus sof. gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 82210 an die Expedit.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang ohne Bedieng., Nähe Schloß-Rheinbrücke, zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 17436 an die Exped.

Heller Raum möglichst mit Oberlicht, als Atelier für einen Bildhauer geeignet, zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 82202 a. d. Expedit. d. Bl.

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guter Schulbildung per sofort gesucht. 10177
Heinrich Schierf
Schleusenweg 5/7.

Kaufm. Büreau-Lehrling möglichst m. einj.-freiw. Berechtig. geg. sofort. Vergütung. Off. unt. 82206 a. die Expedit. d. Bl.

Möbl. Zimmer

B 4, 14 1. Etg. einf. möbl. Zim. zu v. 17406

B 5, 23 sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer part. zu verm. 17467

C 3, 19 part. freld. möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 17465

H 2, 5 2 Tr., schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 17458

N 6, 6 2 gut möbl. Zimmer ev. Pension zu verm. 17455

Q 3, 1 2 Trep., elegant möbl. Zim. sof. zu vermieten. 41921

R 7, 1 gut möbl. Zim. sofort zu v. 17448

S 2, 8 2 Tr. lks., fein möbl. Zim. sof. zu verm. 17454

Bahnhof - Kaiserring möbl. Zim. sof. z. v. p. 41598
Schwetzingerstr. 5, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer mit Bücherschrank u. Schreibt. Nähe Bismarckstraße zu vermieten evtl. Wohn- u. Schlafzimmer. Zu erfrag. in der Expedition. 17448

MARCHIVUM